

Berufspraxis 2 Leistungsnachweis

Leistungsnachweis zur Praxisphase 2 (mit Praktikum 2 und Reflexionsseminar 2). **ECTS**
0.0

Beurteilung des Praktikums mit dem Kompetenzraster "Beurteilung Praktikum 2"
gemäss "Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik".

Art der Veranstaltung
Leistungsnachweis

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-BPPR2ABB.EN	Richiger Beat	22.02.2016 - 28.05.2016		

Bildungs- und Medizinsoziologie inkl. Recht (2)

Bildungs- und medizinsoziologische Fragen sind in mehrfacher Hinsicht relevant für sonderpädagogische Tätigkeitsfelder; sie weisen zahlreiche Bezugspunkte zu allgemeinen soziologischen Fragen ebenso wie zu Nachbardisziplinen auf. In der 2-semesterigen Vorlesung werden ausgewählte Fragen behandelt, die zum Verständnis spezifischer Spannungsfelder beitragen, in denen sowohl schulische Heilpädagogik als auch heilpädagogische Früherziehung situiert sind. Die Studierenden setzen sich anhand von unterschiedlichen soziologischen Texten mit gesellschaftlichen, institutionellen und rechtlichen Bedingungen und Entwicklungen, die das Berufsfeld charakterisieren, auseinander.

Spezifisch bildungssoziologisch von Bedeutung ist die Frage nach der **Reproduktion von Ungleichheiten** in Sozialisationsprozessen im Allgemeinen und im Bildungssystem im Besonderen. Vertieft eingegangen wird auf Hintergründe und Folgen schulischer Selektion und damit verbundene Prozesse gesellschaftlicher Integration und Desintegration.

Ebenfalls bedeutsam ist die gesellschaftliche Wahrnehmung von und der Umgang mit **Behinderungen**. Was wird in welchem historischen und berufsfeldspezifischen Kontext als Behinderung diagnostiziert und in welchem Rahmen bearbeitet? In den Blick kommen dabei institutionelle Akteure wie Schule, medizinische Diagnose- und Versorgungssysteme, die Funktion des Sozialstaates sowie Stigmatisierungs- und Ausgrenzungsprozesse.

Soziologische **Professionalisierungstheorien** beschäftigen sich u.a. mit der Frage nach Handlungslogiken in beruflichen Feldern, in denen Wissenschaft fallspezifisch angewendet wird, also z.B. in Therapie und Pädagogik. Viele sonderpädagogische Berufe sind in einem Grenzbereich zwischen therapeutischem und pädagogischem Handeln tätig und oftmals in interdisziplinäre Zusammenhänge eingebunden. Aus strukturtheoretischer Sicht werden auch die Rahmenbedingungen von Professionalisierungsprozessen betrachtet.

Rechtliche Aspekte von Schule, Sozialer Arbeit und Familie wurden in einem Block von vier Doppellektionen durch den Juristen Herrn Georg Mattmüller, lic. iur. im HS 15 vermittelt.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Vorlesung

Empfehlung

Für die Teilnahme an der Lehrveranstaltung gelten die Zulassungsbedingungen zum Masterstudiengang Sonderpädagogik.

Studienleistung

Die Studierenden erhalten Lektüreaufträge und Aufgabenstellungen, anhand derer sie sich mit theoretischen Ansätzen und Begriffen sowie mit exemplarischen Deutungs- und Handlungsfragen in Bezug auf ihr künftiges Berufsfeld auseinandersetzen.

Literatur

- Germann, Urs, Nienhaus, Agnes (2006). Behinderung im Bild. Plakatkampagnen von Pro Infirmis 1941-2005. In: traverse. Zeitschrift für Geschichte. Zürich
- Parsons, Talcott (1958 [1951]): Struktur und Funktion der modernen Medizin. Eine soziologische Analyse, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 3, S. 10-57.
- Rychner, Marianne (2015). Der sokratische Eid, professionalisierungstheoretisch gelesen. In: Bühler, Caroline et al.: Journal für LehrerInnenbildung Nr. 3/2015, Wien
- Schallberger, Peter (2009): Diagnostik und handlungsleitende Individuationsmodelle in der Heimerziehung. Empirische Befunde im Lichte der Professionalisierungsdebatte. In: Becker-Lenz et al. (Hrsg.): Professionalität in der Sozialen Arbeit. (...). Wiesbaden, VS-Verlag, S. 265-286.
- Streckeisen, Ursula et al. (2007): Fördern und Auslesen. Wiesbaden.
- Weisser, Jan. 2009. Behinderung. In: Moser, Vera (Hrsg.) Enzyklopädie Erziehungswissenschaft Online. Weinheim, S. 1-26.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-EWBM12BB.EN	Rychner Marianne	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	14:15 - 16:00

Leistungsnachweis Bildungs- und Medizinsoziologie inkl. Recht

Der Leistungsnachweis besteht aus einer schriftlichen Prüfung von 90 Minuten. Die Fragen beziehen sich auf Literatur, die im Rahmen der Lehrveranstaltung als Pflichtlektüre abgegeben wird. Neben dem Fachwissen wird auch bewertet, ob eine plausible Argumentation vorliegt und wie exemplarische Fälle auf theoretische Fragen bezogen werden.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Empfehlung

Besuch der Lehrveranstaltungen Bildungs- und Medizinsoziologie inkl. Recht 1 und 2

Literatur

Die Pflichtlektüre wird im Seminar bekanntgegeben.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-EWBM1ABB.EN	Rychner Marianne	22.02.2016 - 28.05.2016		

Entwicklungs- und Lernpsychologie 2 (HFE)

Der zweite Teil des Moduls Entwicklungs- und Lernpsychologie findet in Form von Seminaren statt und dient der Vertiefung der Inhalte aus dem ersten Teil des Herbstsemesters. Der Fokus der Lehrveranstaltung wird auf die kindliche Entwicklung in den ersten Lebensjahren gelegt: Sprachentwicklung, Entwicklung des Selbstkonzeptes und der Theory of Mind, Spielentwicklung und die frühe Entwicklung zu Peers gehören zu den Themenbereichen, in welchen sich die Studierenden Wissen aneignen. Zudem setzen sich die Studierenden mit Erkenntnissen aus der Säuglings- und Bindungsforschung auseinander und verknüpfen diese mit den vielfältigen Anforderungen in ihrem zukünftigen Arbeitsbereich.

Die Studierenden erarbeiten selbstständig einen Themenbereich aus dem Fundus der vermittelten Theorien des ersten Semesters und stellen Bezüge zur heilpädagogischen Früherziehung her. Die gewonnenen Einsichten werden anhand von Referaten vorgestellt und erörtert.

Die Studierenden

- können ausgewählte Theorien der (früh-) kindlichen Entwicklung historisch verorten und wissen um den Einfluss der jeweiligen gesellschaftlichen Werte, Normen und Gegebenheiten.
- sind in der Lage, über pädagogisch-therapeutische Implikationen lern- und entwicklungspsychologischen Wissens im Kontext unterschiedlicher psychologischer Fachrichtungen und Schulen Auskunft zu geben.
- können ihr theoretisches Wissen anhand von Fallbeispielen sinnvoll anwenden.
- können eine Situation mit Hilfe entwicklungspsychologischer Erkenntnisse analysieren und daraus konkrete Handlungsschritte darstellen und begründen

Spezialtermine:

22.02.2016;07.03.2016;21.03.2016;04.04.2016;18.04.2016;02.05.2016

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Teilnahmevoraussetzung ist die Teilnahme an der LV Entwicklungs- und Lernpsychologie 1.

Studienleistung

Input zur Lehrveranstaltung gemäss Angaben der Dozierenden.

Literatur

- Mogel, Hans (2008): *Psychologie des Kinderspiels*. Berlin: Springer Verlag.
- Keller, Heidi (2011) (Hrsg.): *Handbuch der Kleinkindforschung*. Bern: Huber Verlag.
- Schneider, Wolfgang und Lindenberger, Ulman (2012) (Hrsg.): *Entwicklungspsychologie*. Weinheim: Beltz Verlag.
- Siegler, Robert (2011) (Hrsg.): *Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter*. Heidelberg: Spektrum.
- Stern, Daniel N. (2003): *Die Lebenserfahrung des Säuglings*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Zollinger, Barbara (2008) (Hrsg.): *Kinder im Vorschulalter*. Bern: Haupt.

Weitere Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung abgegeben.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-EWEL12BB.EN	Bailey Barbara	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	14:15 - 18:00

Entwicklungs- und Lernpsychologie 2 (SHP)

Der zweite Teil der Modulgruppe Entwicklungs- und Lernpsychologie findet im Rahmen von Seminaren statt und dient der vertiefenden Auseinandersetzung mit theoretischen Ansätzen aus dem ersten Teil der Lehrveranstaltung.

Studierende mit der Vertiefungsrichtung SHP erwarten folgende spezifizierende Themenfelder für Kinder und Jugendliche: kontextuelle Entwicklungsaufgaben von der Familie zur Individualität, Kinder und Jugendliche in der Peergruppe und ihr Einfluss auf das Selbstkonzept, Auseinandersetzung mit Vorurteilen zur Förderung sozialer Integration, Erklärungsmodelle von aggressivem Verhalten, sowie sexuelle Entwicklung und Orientierung als Teil der Persönlichkeit.

Als Ergebnis der eigenen vertieften Auseinandersetzung mit einem Schwerpunkt werden die Studierenden das gewählte Thema in Kleingruppen als Inputs der Lehrveranstaltung präsentieren.

Die Studierenden

- können Kenntnisse der Entwicklungs- und Lernpsychologie eigenständig analysieren und kritisch hinterfragen.
- sind in der Lage komplexe Theorien angemessen aufzuarbeiten und in ihren praktischen Alltag umzusetzen.
- können entwicklungs- und lernpsychologische Ansätze mit einfachen Worten an Laien erklären.
- verfügen über ein übergeordnetes Verständnis zum gesellschaftlichen Kontext ausgewählter Theorien.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Teilnahmevoraussetzung ist die Teilnahme an der LV Entwicklungs- und Lernpsychologie 1.

Studienleistung

Input zur Lehrveranstaltung gemäss Angaben der Dozierenden.

Literatur

- Siegler, Robert (2011) (Hrsg.): *Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter*. Heidelberg: Spektrum.
- Flammer, August und Alsaker, Françoise D. (2002): *Entwicklungspsychologie der Adoleszenz. Die Erschliessung innerer und äusserer Welten im Jugendalter*. Bern: Huber.
- Schneider, Wolfgang und Lindenberger, Ulman (2012) (Hrsg.): *Entwicklungspsychologie. 7. vollständig überarbeitete Auflage*. Weinheim: Beltz.

Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-EWEL13BB.EN/a	Hersberger Johanna	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	14:15 - 16:00
0-16FS.P-M-SP-EWEL13BB.EN/b	Hersberger Johanna	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	16:15 - 18:00
0-16FS.P-M-SP-EWEL13BB.EN/c	Bertschi Isabella	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	16:15 - 18:00

Entwicklungs- und Lernpsychologie Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis zur Modulgruppe Entwicklungs- und Lernpsychologie 1 und 2 besteht aus einer schriftlichen Prüfung mit einer Dauer von 120 Minuten. Sechs der insgesamt sieben Prüfungsfragen beziehen sich inhaltlich auf den für die Modulgruppe verbindlichen Textcorpus, der zusammen mit dem detaillierten Veranstaltungsprogramm im Rahmen der Lehrveranstaltung abgegeben wird; die siebte Frage bezieht sich auf den individuellen Input, den die Studierenden in den Seminarveranstaltungen der Vertiefungsrichtungen SHP und HFE während dem FS zu leisten haben.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Empfehlung

Teilnahme an den Veranstaltungen:

- Entwicklungs- und Lernpsychologie 1
- Entwicklungs- und Lernpsychologie 2a/2ba/2bb/2bc

Studienleistung

Input während dem FS.

Literatur

- Siegler, Robert (2011) (Hrsg.): *Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter*. Heidelberg: Spektrum.
- Flammer, August und Alsaker, Françoise D. (2002): *Entwicklungspsychologie der Adoleszenz. Die Erschliessung innerer und äusserer Welten im Jugendalter*. Bern: Huber.
- Schneider, Wolfgang und Lindenberger, Ulman (2012) (Hrsg.): *Entwicklungspsychologie. 7. vollständig überarbeitete Auflage*. Weinheim: Beltz.

Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-EWEL1ABB.EN	Hersberger Johanna	22.02.2016 - 28.05.2016		

Entwicklungsdiagnostik und pädagogisches Handeln 2

Entwicklungsdiagnostik in der Heilpädagogischen Früherziehung stellt im Normvergleich den Entwicklungsstand des Kindes und den allfälligen Förderbedarf fest. Sie ist aber vor allem Ausgangspunkt für die Förderplanung und damit der kindlichen Förderung wie auch die Basis für die gemeinsame Arbeit mit den Eltern.

In dieser Veranstaltung wird auf der Grundlage der im ersten Semester erworbenen Fähigkeiten, wie die Durchführung und Verschriftlichung von Entwicklungstests sowie das Wissen um die Bedeutung der Testgütekriterien, erste Ansätze des heilpädagogischen Handelns aus den Ergebnissen von Entwicklungstests erarbeitet. Die Studierenden erwerben Grundwissen über die Auswertung und Weiterverarbeitung der Informationen von Entwicklungstests in der praktischen Arbeit und wissen, wie diese Ergebnisse an Eltern kommuniziert werden können. Sie lernen exemplarisch erste Interventionen auf der Grundlage ihrer Testergebnisse zu entwickeln und Förderziele zu formulieren.

Die Studierenden

- kennen die Besonderheiten der Diagnostik in der frühen Kindheit unter Einbezug der primären Bezugspersonen.
- können Ergebnisse angemessen kommunizieren.
- können Testergebnisse verschriftlichen.
- können Testergebnisse weiterverarbeiten.
- können erste heilpädagogische Förderansätze aus den Testergebnissen entwickeln und Förderziele formulieren.
- besitzen Kenntnisse darüber, welche weiteren Abklärungen eingeleitet werden müssen und welche Fachpersonen hinzugezogen werden können.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Aktive Teilnahme an der Veranstaltung, aktive Mitarbeit auf der Lernplattform, Kurzreferate, Durchführung und Beschreibung von eigenen Erhebungen. Die Studierenden erhalten Lektüreaufträge zur jeweiligen Vorbereitung der Veranstaltungstermine.

Literatur

- Quaiser-Pohl, Claudia und Rindermann, Heiner (2010): *Entwicklungsdiagnostik*. München/Basel: Reinhardt Verlag.
- Thurmair, Martin und Naggl, Monika (2007): *Praxis der Frühförderung: Einführung in ein interdisziplinäres Arbeitsfeld*. München/Basel: Reinhardt, UTB.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-FDED12BB.EN	Ermert Kaufmann Claudia, Wabnitz Sarah	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	10:15 - 12:00

Entwicklungsdiagnostik und pädagogisches Handeln Leistungsnachweis

Für den Leistungsnachweis Entwicklungsdiagnostik sollten die Studierenden eine Testung mit einem entwicklungsdiagnostischen Testverfahren bei einem Kind aus ihrem Praktikum durchführen. Zu dieser Testung wird ein erweiterter Untersuchungsbericht verfasst sowie eine Förderplanung durchgeführt. Der Leistungsnachweis kann wahlweise nach ICF verfasst werden.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Studienleistung

Die Anforderungskriterien für den erweiterten Untersuchungsbericht und die erweiterte Förderplanung werden im Seminar bekanntgegeben.

Literatur

Weiterführende Literaturhinweise werden im Seminar bekanntgegeben.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-FDED1ABB.EN	Sahrai Diana, Ermert Kaufmann Claudia	22.02.2016 - 28.05.2016		

FHNW Bigband

Die FHNW-Bigband erarbeitet typische Bigband-Arrangements von Klassikern aus Funk, Soul, Blues, Jazz und Eigenkompositionen. Die Mitglieder kommen aus verschiedenen Studienrichtungen der Fachhochschule. Nebst dem Ensemblespiel wird das Solieren über Akkordfolgen in verschiedenen Stilen und Rhythmen vermittelt. Die FH-Bigband tritt pro Semester mehrmals öffentlich auf und gibt auch Doppelkonzerte mit anderen Ensembles (Bigband Summit / Battle of the Bands etc.).

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Empfehlung

- Blasinstrumente: Notenlesen, ensembletauglicher Ton
- Rhythm Section: Spiel nach Noten oder Akkordsymbolen
- Gesang: Sichere Intonation

Studienleistung

Erarbeitung des Bigband Repertoires zu Hause und in den Proben und Absolvieren von Auftritten.

Literatur

Die Noten werden zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-X-X-BIGBAND:3v8.EN/AGa	Athanas Stephan	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	18:00 - 20:00

Forschung und Entwicklung: Leistungsnachweis

Im Rahmen des Leistungsnachweises wählen die Studierenden eines der zwei folgenden Formate: 1. Forschungspraktische Arbeit oder 2. Forschungsplan.

ECTS

0.0

1. Forschungspraktische Arbeit: Dieses Format wird im Tandem durchgeführt. Vor dem Hintergrund berufsfeldbezogener Erkenntnisinteressen entwickeln die Studierenden eine Forschungsfrage und erproben exemplarisch jeweils eine der im Modul gelehrt Erhebungs- und Auswertungsmethoden. Der Leistungsnachweis enthält eine Darlegung des Erkenntnisinteresses und die Begründung wie Darstellung der verwendeten Methoden. Das erhobene empirische Material und die Auswertung der Daten werden exemplarisch im Leistungsnachweis dokumentiert und durch eine methodische Reflexion ergänzt.

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

2. Forschungsplan: Dieses Format wird als Einzelarbeit durchgeführt. Die Studierenden entwerfen einen Forschungsplan zu einem aktuellen Thema mit Bezug zur Sonder- bzw. Inklusionspädagogik. Das Erkenntnisinteresse kann dabei aus einer entsprechenden Problemstellung der eigenen Berufspraxis resultieren oder eine Fragestellung sein, die generell im Fachdiskurs bezüglich des sonder- bzw. inklusionspädagogischen Berufsfeldes verhandelt wird. Im Rahmen des Leistungsnachweises recherchieren Sie zum gewählten Thema in Fachzeitschriften und Buchpublikationen, umreißen den aktuellen Forschungsstand und entwickeln einen Projektplan mit Fragestellung, einbezogener Theorie und zu verwendenden Erhebungs- und Auswertungsmethoden.

Der Leistungsnachweis enthält in beiden Formaten eine Bibliografie, die den geltenden Regeln fürs Zitieren in Bachelor- und Masterarbeiten folgt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-EWFE1ABB.EN	Wagner-Willi Monika	22.02.2016 - 28.05.2016		

Forschungsdesign und Forschungsmethoden

Die Modulgruppe „Forschung und Entwicklung“ ist darauf ausgerichtet, Kompetenzen in den Bereichen Wissenschaftstheorie, Forschungsdesign und Forschungsmethoden zu vermitteln, das damit verbundene Potenzial zur Analyse und Reflexion sonder- und inklusionspädagogischer Praxis aufzuzeigen und so zu einer Weiterentwicklung professionellen Handelns beizutragen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Vor dem Hintergrund der im Herbstsemester erarbeiteten Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens und Forschens mit quantitativen und qualitativen Methoden, vertieft das Seminar Erhebungs- und Auswertungsverfahren der qualitativen Sozialforschung. Hierzu zählen der Ansatz der Ethnografie mit dem Verfahren der Teilnehmenden Beobachtung, das Kodierverfahren der Grounded Theory, die videobasierte Gesprächsanalyse und die Interpretation von Unterrichtsvideos. Solche, in der Bildungsforschung immer häufiger verwendeten Methoden tragen der Performativität, d.h. der sprachlich-körperlichen Ebene pädagogischen Handelns in besonderer Weise Rechnung.

Die verschiedenen Methoden des Seminars und damit verbundene Forschungsprozesse werden auf der Basis von laufenden Forschungsprojekten der Dozierenden im Themenfeld der Sonder- bzw. Inklusionspädagogik präsentiert und diskutiert. Das Seminar legt einen Schwerpunkt auf forschungspraktische Übungen zu Methoden der Erhebung und Auswertung von Datenmaterial.

Zu den spezifischen Kompetenzzielen zählen:

- wissenschaftliche Publikationen auswerten und deren Aussagen und Schlussfolgerungen kritisch reflektieren zu können
- Forschungsdesigns und -berichte differenziert beurteilen zu können
- eigene Praxiserfahrungen und -beobachtungen vor dem Hintergrund von Forschungsergebnissen reflektieren zu können
- neben sprachbezogenen auch visuelle Methoden zur Beobachtung, Analyse und Reflexion der sonder- und inklusionspädagogischen Praxis zu kennen
- ausgewählte Forschungsmethoden der qualitativen und quantitativen Sozialforschung praktisch durchführen zu können
- Grundzüge eines Forschungsvorhabens konzipieren zu können.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-EWFE12BB.EN/a	Blehschmidt Anja	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	14:15 - 16:00
0-16FS.P-M-SP-EWFE12BB.EN/b	Wagner-Willi Monika, Blehschmidt Anja	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	16:15 - 18:00
0-16FS.P-M-SP-EWFE12BB.EN/c	Allemann David, Wagner-Willi Monika, Sahrai Diana	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	16:15 - 18:00

Früherziehung und spezielle Förderung 2

Die Veranstaltung führt in die relevanten Theorien und Modelle im Kontext von Früherziehung und Heilpädagogischer Früherziehung ein. Im Fokus stehen insbesondere Theorien der Kindheits- und Familienforschung und Bildungs- und Sozialisationsforschung. Flankiert werden diese mit Theorien sozialer Ungleichheit, Gender, Ethnizität und Migration und Gesundheitsforschung.

Ziel ist es den Studierenden einerseits einen interdisziplinären Zugang aus sozialwissenschaftlicher, kulturwissenschaftlicher und erziehungswissenschaftlicher Perspektive auf den Gegenstand Früherziehung und spezielle Förderung zu ermöglichen.

Wichtig ist dabei, dass Konzepte wie Kindheit, Familie, Eltern und Behinderung als historisch und kulturell variable Konzepte verstanden werden.

Heilpädagogische Früherziehung und spezielle Förderung werden dabei im Kontext einer allgemeinen frühen Erziehung, Bildung und Sozialisation thematisiert. Auf der Grundlage einer vergleichenden Betrachtung theoretischer Konzepte und empirischer Daten sollen Momente von Differenz und Defizit von kindlicher Entwicklung, elterlicher Erziehungsstile und Formen der Behinderung vor dem Hintergrund unterschiedlicher Differenzdimensionen eruiert werden.

Neben der Gruppe der Kinder im frühen Alter werden Eltern in ihrem sozialökologischen Kontext als Zielgruppen der HFE im Vordergrund stehen.

Die Studierenden

- lernen wichtige Theorien zum Themenkomplex Früherziehung und spezielle Förderung, z. B. Familienforschung, Theorien der sozialen Ungleichheit und Behinderung, Sozialisations- Gender- und Migrationsforschung Gesundheitsforschung und können diese von einander unterscheiden.
- sind in der Lage, auf der Grundlage sozialwissenschaftlicher Theorien das eigene Professionshandeln zu reflektieren und diese für ihr Handeln in der Praxis anzuwenden.
- kennen wichtige soziale Ungleichheits- und Differenzdimensionen der Zielgruppen, die für die HFE relevant sind sowie die Wechselwirkungen dieser Dimensionen im Alltag (Intersektionalität).
- sind in der Lage, auf der Grundlage des erworbenen theoretischen Wissens im Praxisfeld der Heilpädagogischen Früherziehung inklusiv zu arbeiten, zu denken und zu handeln.

Spezialtermine:

29.02.2016;14.03.2016;11.04.2016;25.04.2016;09.05.2016;23.05.2016

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

In dem Seminar wird eine regelmässige und aktive Mitarbeit erwartet. Die Studienleistung besteht aus dem gemeinsamen Lesen von Texten, die im Moodle-Plattform zur Verfügung gestellt werden, gemeinsame Diskussionen auf der Grundlage dieser Texte und eine die Übernahme eines Referats.

Literatur

- Schultheis, Franz; Perrig-Chiello, Pasqualina und Egger, Stephan (2008) (Hrsg.): *Kindheit und Jugend in der Schweiz*. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

Zur Beginn des Semesters werden weitere Texte im Moodle zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-FDFZ12BB.EN	Bänziger-Wehrli Barbara	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	14:15 - 18:00

Leistungsnachweis Früherziehung und spezielle Förderung

Der Leistungsnachweis in der Früherziehung und spezielle Förderung 1 und 2 wird durch eine mündliche Präsentation (Referat) erworben. Der Inhalt konzentriert sich auf ein gemeinsam mit den Dozentinnen abgesprochenes Thema im Kontext der Früherziehung. Hierbei sind auch kleinere Praxisprojekte möglich. Wichtig dabei ist neben einer guten Präsentation des ausgewählten Themas, die inhaltliche Einbettung in das Gesamtkonzept der Veranstaltung, eine gute Darstellung der Theorie sowie einen überzeugenden Theorie-Praxis-Transfer.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Literatur

Relevante Literatur wird auf der Moodle-Plattform sowie im Semesterapparat in der Bibliothek zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-FDFZ1ABB.EN	Sahrai Diana, Bänziger-Wehrli Barbara	22.02.2016 - 28.05.2016		

Lese- und Schreibschwierigkeiten erkennen und Fördermassnahmen planen

Im Seminar stehen der Lese- und Schreiberwerb im Mittelpunkt. Dabei wird Hintergrundwissen zum typischen Verlauf dieser Erwerbsprozesse vermittelt. Auf dieser Folie werden mögliche Hindernisse und Schwierigkeiten herausgearbeitet. Die Studierenden lernen im Seminar verschiedene Instrumente kennen, mit denen sich der Lernstand in den unterschiedlichen Domänen Schreiben, Rechtschreiben, Lesen und Zweitspracherwerb möglichst systematisch erfassen lässt. Auf dieser Grundlage will das Seminar den Studierenden darüber hinaus passende und wirksame Fördermöglichkeiten aufzeigen.

Die Studierenden

- kennen aktuelle Diskurse und Forschungsergebnisse zum Lese- und Schreiberwerb im Bezug auf Deutsch als Erst- und Zweitsprache.
- können aktuelle Lernstände und Erschwernisse in den domänenspezifischen Erwerbsprozessen diagnostizieren.
- kennen wirksame Fördermöglichkeiten und können eine lernerorientierte Förderplanung für integrative und inklusive Lehr-Lern-Umgebungen erstellen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

- Lektüre der Texte und aktive Mitarbeit.
- Weitere Studienaufgaben werden im Seminar bekannt gegeben.

Literatur

Sie erhalten im Seminar eine Literaturliste.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-FDFF12BB.EN/a	Sturm Afra, Wiprächtiger-Geppert Maja	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	08:15 - 10:00
0-16FS.P-M-SP-FDFF12BB.EN/b	Sturm Afra, Wiprächtiger-Geppert Maja	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	10:15 - 12:00

Förderdiagnostik und Fachdidaktik Leistungsnachweis

Der LNW besteht aus 2 Teilen. Es gibt eine Teilprüfung in Fachdidaktik Mathematik in KW2/2016 und eine Teilprüfung in Fachdidaktik Deutsch in KW24/2016. Die beiden Teilnoten werden zu gleichen Teilen addiert und der gerundeten Mittelwert als Note verfügt (vgl. §7 Abschnitt 4 der StuPO). Alle Prüfungstermine (auch solche ohne Anmeldung bei Evento für den Leistungsnachweis) gelten als Prüfungstermine im Sinne der StuPO, Abmeldungen davon sind nur gemäss §7 Abschnitt 14 und 15 möglich.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Fachdidaktik Mathematik

Kompetenzziele: Die Studierenden

- kennen zentrale „Stolpersteine“ beim Aufbau arithmetischen Wissens.
- können lernprozessbegleitende Diagnostik im Bereich der Arithmetik durchführen und die Ergebnisse für die Formulierung von Förderperspektiven heranziehen.
- kennen Präventionsmöglichkeiten mathematischer Lernschwierigkeiten und können didaktogene Ursachen derselben analysieren.
- können die Möglichkeiten fachdidaktischer Konzepte für integrativen Unterricht einschätzen.

Prüfungsorganisation:

- mündliche Tandemprüfung, Einzelprüfungen in Ausnahmefällen möglich.
- Prüfungsgespräch 20 Minuten, über Schwerpunkt (Grundlage: selbst durchgeführte diagnostische Gespräche) sowie allg. Teil, Prüfungsgrundlage bilden Inhalte und Literaturliste des Seminars.

Beurteilungskriterien:

- Die Analyse des diagnostischen Gesprächs ist sachlich angemessen.
- Die Ausführungen zeigen eine fundierte Anbindung an theoretische Konzepte.
- Die Darstellung erfolgt in korrekter Fachsprache.

Fachdidaktik Deutsch

Kompetenzziele: Die Studierenden

- kennen aktuelle Diskurse und Forschungsergebnisse zum Lese- und Schreiberwerb in Bezug auf Deutsch als Erst- und Zweitsprache.
- können aktuelle Lernstände und Erschwernisse in den domänenspezifischen Erwerbsprozessen diagnostizieren.
- kennen wirksame Fördermöglichkeiten und können eine lernerorientierte Förderplanung für integrative und inklusive Lehr-Lern-Umgebungen erstellen.

Prüfungsorganisation:

- mündliche Einzelprüfung
- 15min Besprechung eines Fallbeispiel, davor 15min Vorbereitungszeit, Prüfungsgrundlage bilden Inhalte und Literaturliste des Seminars

Beurteilungskriterien:

- Die Analyse des Leistungsstandes ist sachlich angemessen.
- Es werden passende Fördermassnahmen skizziert.
- Die Darstellung erfolgt in angemessener Fachsprache.

Studierende mit insgesamt ungenügender Note werden gem. Wegleitung Sonderpädagogik innerhalb von 4 Monaten zum Wiederholungstermin eingeladen. Dabei müssen nur die Teilprüfungen abgelegt werden, die ungenügend bewertet wurden.

Förderdiagnostik und Förderplanung 2

Der zweite Teil der Vorlesung befasst sich mit der Diagnostik von Lern- und Entwicklungsprozessen und mit Fragen des Erlebens und Verhaltens in schulischen und ausserschulischen Bildungs- und Erziehungseinrichtungen. Dies umfasst die Vermittlung von Kompetenzen zum Beschreiben und Interpretieren von Lern- und Entwicklungsverläufen und grundlegender Kenntnisse möglicher Entwicklungsverläufe.

Dabei stehen – im Hinblick auf die Ziele inklusiver Bildung – das Erarbeiten von Grundlagen für Konzeption, Umsetzung und Evaluation förderpädagogischer Massnahmen im Zentrum.

Diese dienen dem Ziel, Partizipation und Selbstbestimmung im Verlauf des Bildungsweges zu unterstützen und damit den Weg in die „Zone der nächsten Entwicklung“ zu weisen.

Zur Vertiefung einzelner Dimensionen der förderdiagnostisch relevanten Entwicklungs- und Lernprozesse werden Kernthemen aus der psychologischen Diagnostik in ihrer Bedeutung für die Konzeption und Durchführung pädagogischer Unterstützungen (pädagogische Diagnostik) vorgestellt. Dazu gehören empirisch fundierte Methoden zur Bestimmung von Kenntnissen und Fähigkeiten.

Damit werden Themen aus Intelligenz-, Leistungs- und Entwicklungsdiagnostik und deren Referenztheorien angesprochen und die Konsequenzen für förderdiagnostisches Denken und Handeln gezogen. Die Themen werden einer kritischen Betrachtung unterzogen, in den Kontext aktueller bildungsrelevanter Fragestellungen gesetzt und so in Bezug auf den Stellenwert in der förderdiagnostischen Arbeit reflektiert. Das Ziel ist, dass die Studierenden ihre Interventionen selbstbestimmt, aber mit einem sachlich korrekt fundierten Bezug anwenden und vermitteln können.

Die Studierenden

- verknüpfen anerkannte Konzepte aus der pädagogischen und psychologischen Diagnostik mit ihrem pädagogischen Denken und Handeln.
- kennen Vor- und Nachteile diverser Diagnose- und Förderplankonzepte und wählen die Verfahren situationsgerecht aus.
- erkennen und bearbeiten Zielkonflikte und setzen die geeigneten Schwerpunkte.
- beachten die formalen Aspekte förderdiagnostischer Arbeit und vertreten die Erkenntnisse adressatengerecht in den diversen Besprechungssettings.
- setzen die im Verlauf der Diagnostik, Planung und der Förderung gewonnenen Erkenntnisse als verbindliche (handlungs-) leitende Momente im Unterricht bzw. anderen pädagogisch gestalteten Lehr-Lernsituationen ein.
- wägen Chancen und Risiken von Diagnosen mit Blick auf die Erfordernisse von individueller und inklusiver Bildung gegen einander ab.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Vorlesung

Studienleistung

Aktive Beteiligung und persönliche Auseinandersetzung mit den zur Verfügung gestellten Texten und Materialien (Semesterapparat). Aufgrund des Umfangs der angesprochenen Themenfelder ist es sinnvoll, aus dem Angebot eigenständig persönliche Schwerpunkte zu definieren.

Literatur

- Egger, Josef W. (2005): *Das biopsychosoziale Krankheitsmodell*. In: Psychologische Medizin 16/2. S. 3-12.
- Essau, Cecilia A. (2007): *Depressionen bei Kindern und Jugendlichen*. München/Basel: Reinhardt UTB.
- Essau, Cecilia A. (2014): *Angst bei Kindern und Jugendlichen*. München/Basel: Reinhardt UTB.
- Hesse, Ingrid und Latzko, Brigitte (2009): *Diagnostik für Lehrkräfte*. Opladen/Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich.
- Mutzeck, Wolfgang (2002): *Förderdiagnostik Konzepte und Methoden*. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.
- Petermann, Ulrike und Petermann, Franz (2006) (Hrsg.): *Diagnostik sonderpädagogischen Förderbedarfs*. Göttingen/Bern: Hogrefe-Verlag.
- Petermann, Franz (2013) (Hrsg.): *Lehrbuch der klinischen Kinderpsychologie*. Göttingen: Hogrefe.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-FDFP12BB.EN	Düblin Jean-Luc	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	16:15 - 18:00

Förderdiagnostik und Förderplanung Leistungsnachweis

In Gruppen von bis zu vier Studierenden wird eine selbst gewählte, berufsfeld- bzw. professionsrelevante Fragestellung aus den Themenbereichen Förderdiagnostik und Förderplanung bearbeitet. Die Fragestellung soll gleichzeitig den Prozess einer individuellen Kompetenzvertiefung und Schwerpunktsetzung ermöglichen.

Die Bearbeitung erfolgt auf den Grundlagen der wissenschaftlichen Erkenntnisse, die zur Beantwortung Fragestellung eingesetzt werden. Je nach eigenen Interessen, die auch aus eigenen beruflichen Bedürfnissen abgeleitet sein dürfen, kann ein Thema aus methodischer oder theoretischer Sicht bearbeitet werden. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, die am eigenen Arbeitsplatz verwendeten diagnostischen und/oder Fördermaterialien, Verfahren und Vorgehensweisen im Rahmen des Leistungsnachweises vorzustellen und theoretisch fundiert kritisch zu hinterfragen.

Eine weitere Variante des Leistungsnachweises besteht darin, eine Problemsituation aus der (eigenen) Praxis vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Erkenntnisse zu bearbeiten und Lösungsvorschläge dafür vorzustellen. Je nach Fragestellung können der Prozess oder das Ergebnis im Vordergrund stehen.

Entsprechende Fragestellungen können sich zum Beispiel auf die untenstehenden Themenbereiche beziehen:

- Förderdiagnostik und Förderplanung in inklusiven Schulungsformen.
- Vorgehensweisen und Methoden der Förderdiagnostik im Fachunterricht.
- förderdiagnostische Prozesse in Familiensystemen.
- Förderdiagnostik bestimmter Lern- und Entwicklungsbereiche.
- Kompetenzen erfassen und fördern (z. B. Selbst- und Sozialkompetenzen).
- Förderplanung und Schulentwicklung.
- Diagnose- und Beratungsprozesse.
- Vorstellung und Evaluation einzelner Förder- oder Unterrichtsmittel oder -verfahren.

Die Studierenden realisieren entsprechend den Zielen der Modulgruppe einen Informations-, Erkenntnis- und Kompetenzgewinn auf den Gebieten von Diagnose, Förderung, Förderplanung für sich selbst und für die Leser/innen der Arbeit. Diese wird nach Abgabeschluss (kurz vor Ende des Frühlingsemesters) auf der kursinternen Plattform allen Studierenden der Vorlesung zur Verfügung gestellt.

Ein weiterer Aspekt des Leistungsnachweises ist die Einführung in die formalen Aspekte und Erfordernisse, die an eine wissenschaftliche Arbeit gestellt werden. Die Beurteilungskriterien und weitere Modalitäten (Umfang, formale Anforderungen) werden in der Vorlesung vorgestellt und sind schriftlich im ausführlichen und jährlich neu aufgelegten Manual verfügbar.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Empfehlung

Vgl. zusätzlich die Angaben im Rahmen der Lehrveranstaltungen Förderdiagnostik und Förderplanung I/II.

Literatur

Düblin, Jean-Luc (2015): *Manual zum Leistungsnachweis in der Vorlesung Förderdiagnostik I/II, zu Bachelor- und Masterarbeiten, zum Zitieren und Referenzieren von Literatur (APA, 6th Ed.)*. (Unveröffentlichtes Manuskript). Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie, PH FHNW, Basel.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-FDFP1ABB.EN	Düblin Jean-Luc	22.02.2016 - 28.05.2016		

Didaktisch-methodische Zugänge der Reformpädagogik und deren Bedeutung für die inklusive Unterrichtsgestaltung

„Inklusiver Unterricht bedeutet, dass alle Kinder einer unausgelesenen und ungeteilten Lerngruppe sich allgemeine Bildung nach individuellem Vermögen und individuellen Bedürfnissen, in vielfältigen Lernprozessen, mit gemeinsamen und differentiellen Lernsituationen, unter Nutzung förderlicher Ressourcen, ohne behindernde Lernbarrieren und ohne diskriminierende und exkludierende Praxen, sowie mit entwicklungsorientierter Lernevaluation aneignen können, und zwar mit aktiver Unterstützung von kooperierenden Pädagogen und sozialen Netzwerken“ (Wocken 2013, S. 134).

Wockens Zitat macht deutlich, dass mit der Umsetzung von Inklusion in Bildung und Erziehung Werthaltungen respektive Kulturen zu entfalten sind, die sowohl umfassende Partizipation stärken als auch allen Lernenden umfassende Lernchancen einräumen. Inklusiver Unterricht ist Unterricht für die heterogene Lerngruppe, welcher – im Sinne einer subjektorientierten Didaktik – an die lernzentrierten Methoden der Reformpädagogik anknüpft. Eine reformpädagogische Didaktik hält Anregungen, Konzeptionen und Methoden bereit, die eine Orientierung an demokratischen und humanen Zielsetzungen intendieren.

Im Seminar werden Konzepte und Modelle inklusiver Didaktik (z.B. Subjektorientierung, entwicklungslogische Didaktik, Konstruktivismus) gemeinsam erörtert und Methoden aus der Reformpädagogik (z.B. Gesprächskreise, Projekt-, Plan- und Freiarbeit) in Bezug auf inklusive Unterrichtsgestaltung und die praktische Umsetzung bei erschwerten Lernprozessen diskutiert. Den Studierenden wird die Möglichkeit gegeben individuelle Interessensgebiete zu vertiefen.

Die Studierenden

- kennen Theorien und Modelle inklusiver und an Reformpädagogik orientierter Didaktik, ihre Entwicklungen, Probleme und Herausforderungen im Kontext von Unterrichtsgestaltung.
- verfügen über Konzepte, Methoden und Reflexivität zur Gestaltung und Durchführung differenzierender und inkludierender Lehr-Lern-Verhältnisse.
- prüfen Methoden der Binnendifferenzierung und Individualisierung in Hinblick auf spezifische Förderbedarfe.
- bearbeiten Prinzipien und Spannungsfelder inklusiver Unterrichtsentwicklung.
- thematisieren und verbalisieren (inter-)disziplinäre Rollenfragen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Die aktive Mitarbeit der Studierenden in der Lehrveranstaltung umfasst die vorbereitende Lektüre gemeinsamer Seminarliteratur, die engagierte Teilnahme an Diskussionen, Gruppen- und Partnerarbeiten innerhalb der Seminarsitzungen und die Präsentation der Ergebnisse der individuellen Vertiefung.

Literatur

- Werning, Rolf und Lütje-Klose, Birgit (2012): *Einführung in die Pädagogik bei Lernbeeinträchtigungen*. München: Reinhardt.
- Wocken, Hans (2013): *Das Haus der inklusiven Schule. Baustellen – Baupläne – Bausteine*. 4. Aufl. Hamburg: Feldhaus.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-FDIG12BB.EN/c	Däppen Sandra	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	14:15 - 16:00

Inklusive Didaktik mit Fokus auf tätigkeitstheoretische Konzepte

Das Seminar „Inklusive Didaktik mit Fokus auf tätigkeitstheoretische Konzepte“ wird nur für Studierende der Vertiefungsrichtung „Schulische Heilpädagogik“ angeboten.

Es schliesst an die im Herbstsemester erarbeiteten Grundlagen zu inklusiver Schulentwicklung an.

Im Rahmen dieses Seminars stehen inklusive Didaktik und inklusive Unterrichtsentwicklung im Mittelpunkt. In der hier beschriebenen Lehrveranstaltung erfolgt dies mit Fokus auf tätigkeitstheoretische Modelle von Lernen, wie z.B. der „Zone der nächsten Entwicklung“. Innerhalb der tätigkeitstheoretischen Sichtweise von Lernen und Unterricht wird betont, dass jeder Lernprozess für die Lernenden persönlich sinnhaft sein muss. Dies setzt voraus, dass im Lernen Antworten auf eigene Fragen gefunden werden, neue Handlungsmöglichkeiten erschlossen werden und eine emotionale Bedeutsamkeit für den Lerninhalt vorhanden ist bzw. geweckt wird. Ausgehend von diesem Lernverständnis wird insbesondere kooperativen und selbstorganisierten Lernprozessen eine hohe Bedeutung beigemessen, da Lernen bzw. Tätigkeit als eine Lebenssituation verstanden wird, in der kompetent gehandelt wird.

Im Seminar werden Modelle und Konzepte einer tätigkeitstheoretisch fundierten inklusiven Didaktik mit entsprechenden Methoden verbunden und gemeinsam reflektiert. Hierzu werden sowohl die Erfahrung der Studierenden als auch Fallbeispiele einbezogen, so dass im Sinne einer Theorie-Praxis-Reflexion Lernen als Tätigkeit für den eigenen Professionalisierungsprozess relevant wird. Diese Grundlagen ermöglichen zum einen, förderdiagnostisches und unterrichtliches Handeln in Bezug auf unterschiedliche Problemlagen von Schüler/-innen zu gestalten und zu evaluieren. Zum anderen lenkt es den Blick auf die Gestaltung von Lernumgebungen bzw. Situationen in denen Lernen individuell und zugleich kooperativ ermöglicht wird sowie auf die Möglichkeiten und Grenzen, die das Schulsystem hierfür bietet.

Die Studierenden

- verfügen über einen Verständnis von inklusiven Lehr- und Lernprozessen, das ihnen die Gestaltung von inklusiven Unterrichtsprozessen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Problemlagen ermöglicht.
- können ihr eigenes unterrichtliches Handeln professionstheoretisch begründen und reflektieren.
- können Herausforderungen im Kontext inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung einschätzen und mögliche Lösungsschritte entwickeln.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Von den Studierenden wird aktive Mitarbeit erwartet. Diese umfasst die vorbereitende Lektüre der Seminarliteratur (wird über moodle bereitgestellt) aktive Teilnahme an Diskussionen, Gruppen- und Partnerarbeiten und das Einbringen von eigenen Fällen innerhalb der Lehrveranstaltung.

Literatur

Literaturauswahl, die auf Moodle bereitgestellt wird:

- Feuser, Georg. (2008): *Entwicklungslogische Didaktik*. In: Lingenauber, Sabine (Hrsg.): *Handlexikon der Integrationspädagogik*. Bochum: Projekt Verlag. S. 48-53.
- Feuser, Georg. (2013): *Die "Kooperation am Gemeinsamen Gegenstand" - ein Entwicklung induzierendes Lernen*. In: Feuser, Georg und Kutscher, Joachim (Hrsg.): *Entwicklung und Lernen*. Stuttgart: Kohlhammer. S. 282-293.
- Ling, Karen (2014): *Feusers ‚Gemeinsamer Gegenstand‘ und seine Bezugstheorien als Grundlage für eine Integrative Didaktik*. Ein Reader. Basel: PH FHNW.
- Miller, Patricia. (2001): *Wygotskis Theorie und die Kontexttheoretiker*. In: Miller, Patricia (Hrsg.): *Theorien der Entwicklungspsychologie*. Heidelberg: Spektrum. S. 340-385.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-FDIG12BB.EN/a	Ling Karen	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	14:15 - 16:00

Inklusive Unterrichtsgestaltung vor dem Hintergrund konstruktivistischer Zugänge zu Lernen und Lehren

Dieses Seminar des Moduls „Integrative Didaktik und spezielle Förderung“ wird für Studierende der Vertiefungsrichtung „Schulische Heilpädagogik“ angeboten. Es schliesst an die im Herbstsemester erarbeiteten Grundlagen inklusiver Schulentwicklung an und legt den Fokus auf Prinzipien inklusiver Unterrichtsgestaltung.

Mit an Inklusion orientiertem Unterricht geht die Anerkennung von Verschiedenheit im Sinne einer „egalitären Differenz“ (Prenzel 2006) einher – verbunden mit der Herausforderung für professionell Handelnde, die heterogenen Lernausgangslagen der Schüler/-innen zu berücksichtigen und proaktiv für die Unterrichtsprozesse zu nutzen. Dieses Verständnis von Lernen und Unterricht korreliert mit theoretischen Prämissen des Konstruktivismus, in welchen Lernen als individueller, eigenaktiver Aneignungsprozess von Welt verstanden wird. Ziel des Seminar ist es, neben der theoretischen Aufarbeitung ausgewählter didaktischer Modelle,

Konzepte und Methoden, denen ein konstruktivistisches Verständnis von Lernen zugrunde liegt (z.B. die entwicklungslogische Didaktik von Georg Feuser oder die Konstruktivistische Didaktik von Kersten Reich), damit verbundene Fragen der konkreten Unterrichtsgestaltung in einer heterogenen Klasse zu behandeln und kritisch zu diskutieren. Unter Einbezug der Erfahrungen der Teilnehmenden sowie mittels exemplarischer Fall- und Videobeispiele werden gemeinsam rollenspezifische und handlungspraktische Anforderungen an Schulische Heilpädagog/-innen im Kontext inklusiver Unterrichtsgestaltung reflektiert und systemische Zugänge zu multiprofessionellen Kooperationsprozessen beleuchtet.

Die Studierenden

- verfügen über gegenstandsbezogene Konzepte und Methoden zur Gestaltung, Reflexion und Evaluation von inklusiven Lehr-Lern-Landschaften auf Basis konstruktivistischer Zugänge zu Lernen und Lehren.
- sind in der Lage unterschiedliche diagnostische, pädagogische und therapeutische Handlungsweisen und -prinzipien voneinander zu unterscheiden.
- können ihr eigenes unterrichtliches Handeln im interdisziplinären Kontext verorten und professionstheoretisch begründen.
- können Probleme und Herausforderungen im Kontext von Schule und inklusiver und Unterrichtsentwicklung einschätzen und differenziert wie fundiert erste Lösungsschritte entwickeln.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Von den Studierenden wird im Rahmen der Lehrveranstaltung aktive Mitarbeit, Teilnahme an Diskussionen und Gruppenarbeiten sowie ggf. Aufbereitung von Impulsreferaten erwartet. Dies beinhaltet die selbstständige Vorbereitung der Lektüre, die über Moodle zur Verfügung gestellt wird.

Literatur

- Prenzel, Annedore (2006): *Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Zum ersten Einlesen in den Diskurs um Inklusive Didaktik & Konstruktivismus werden folgende Werke/Texte vorgeschlagen:

- Reich, Kersten (2014): *Inklusive Didaktik*. Weinheim: Beltz Verlag.
- Seitz, Simone (2006): *Inklusive Didaktik. Die Frage nach dem Kern der Sache*. In: Zeitschrift für Inklusion-Online. [<http://www.inklusion-online.net/index.php/inklusiononline/article/view/184/184>; 20.06.2015]
- Stähling, Reinhard und Wenders, Barbara (2013): „*Er ist nicht da, wenn er gebraucht wird, doch er ist zur Stelle, wenn er sich nützlich machen kann.*“ (Korczak). In: *Gemeinsam leben* 21/3. S. 160-169.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-FDIG12BB.EN/b	Köpfer Andreas	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	16:15 - 18:00

Integrative Didaktik und Spezielle Förderung Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis erfolgt innerhalb eines Kompakttages, bestehend aus vier Lektionen (KW 20, Sa. 21. Mai 2016), im Rahmen der Lehrveranstaltungen „Integrative Didaktik und Spezielle Förderung I/II“.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Literatur

Grundlegend für den Leistungsnachweis ist die Literaturliste, die durch die Dozierenden ausgegeben wird.

Der Leistungsnachweis beinhaltet ein Referat zu einer Rezension und eine damit verbundene Posterpräsentation (Kurzreferat mit Visualisierung durch Poster) eines aktuellen inklusionspädagogischen Fachbuches.

Zur Orientierung wird von den Dozierenden eine Literaturliste zur Verfügung gestellt, aus der ein Buch ausgewählt werden kann. Nach Absprache mit den Dozierenden besteht auch die Möglichkeit, ein selbst ausgewähltes, aktuelles Fachbuch für den Leistungsnachweis zu nutzen. Dieses muss im Zusammenhang mit inklusionspädagogischen, didaktischen Handlungsprinzipien oder Zielperspektiven stehen.

Bewertungskriterien und formale Richtlinien werden durch die Dozierenden bekanntgegeben.

Zulassungsvoraussetzung:

Zulassungsvoraussetzung ist die Anmeldung auf den Leistungsnachweis. Sie erfolgt in der Regel gleichzeitig mit der Anmeldung auf den Besuch des Moduls Integrative Didaktik und Spezielle Förderung II.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-FDIG1ABB.EN	Ling Karen, Köpfer Andreas	22.02.2016 - 28.05.2016		

Musik, Bewegung und Sprache im Zusammenspiel

Bewegung, Sprache und Spiel gehören zu den elementarsten Erfahrungen des Menschen.

In den letzten Jahren erlebt der Bereich Musik und Bewegung ein zunehmendes Interesse als Forschungsthema. Unterschiedliche Disziplinen befassen sich mit diesem Forschungsgebiet, untersuchen deren Wirkungsweise und zeigen fördernde Möglichkeiten für die Arbeit mit Kindern.

Auf diesen Grundlagen ist die Lehrveranstaltung als aktiv-selbsttätiges, forschend-kreierendes Angebot konzipiert.

Ausgewählte Impulse aus den Bereichen Musik, Bewegung und Sprache inspirieren die eigene Kreativität. Ausgehend von anregendem Material entstehen einfache Improvisationen und Gestaltungen: Instrumentale Begleitungen, Bewegungsfolgen zu gegebener Musik, Vertonung von Texten und einfache Liedarrangements werden gemeinsam entwickelt.

Das Zusammenspiel von Musik und Bewegung, Rhythmus und Sprache, Klang und Farbe sowie deren Wirkung auf Einzelne und die Gruppe stehen im Zentrum. Durch die Umsetzung von Musik in Bewegung, von Sprache in Musik, von Bewegung in Sprache entstehen kreative Prozesse, welche die eigenen Fähigkeiten aufzeigen und bestärken.

Die gewonnenen Erfahrungen reflektieren wir im Bezug auf die eigene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Wir diskutieren Unterstützungsmöglichkeiten von kreativen Prozessen und situationsgerechte Umsetzungen im sonderpädagogischen Berufsfeld.

Die Studierenden

- kennen anregende Materialien und Problemstellungen sowie verschiedene Einsatz- und Umsetzungsmöglichkeiten von Musik, Bewegung und Sprache.
- können sich auf Improvisations- und Gestaltungsprozesse einlassen und erweitern ihre eigene schöpferischen Fähigkeiten.
- sind in der Lage, gewonnene Erfahrungen und Beobachtungen zu beschreiben und zu reflektieren.
- können die erworbenen Kenntnisse situations- und stufenbezogen in ihr Berufsfeld übertragen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Maximale Anzahl Teilnehmende: 15 Personen

Studienleistung

Präsenz und aktive Beteiligung in der Lehrveranstaltung.

Literatur

- Haselbach, Barbara (1979): *Improvisation Tanz Bewegung*. Stuttgart: Klett Verlag.
- Murray Schafer, Raymond (2002): *Anstiftung zum Hören*. Basel: Nepomuk Verlag.
- Pauls, Regina (2001): *Kreative Prozesse im Spannungsfeld ästhetischer Erfahrungsräume*. In: Stabel, Ralf (Hrsg.): *Kreativität im Tanz*. Wien: G&G Verlag.
- Haselbach, Barbara (2011) (Hrsg.): *Studentexte zu Theorie und Praxis des Orff-Schulwerks*. Mainz: Schott Verlag.
- López-Ibor, Sofía (2011): *Blue ist the sea, Music Dance & Visual Arts*. San Francisco: Pentatonic Press.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-16FS.P-M-SP-FDIS24BB.EN	Rickli Bernadette	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	08:15 - 10:00

Alternative und Augmentative Communication (AAC) in Institutionen – oder wie kann eine inklusive und partizipative Kultur gelingen?

Augmentative and Alternative Communication – oder kurz AAC – ist ein Arbeitsbereich, der Prinzipien, Modelle und Methoden für unterschiedliche Perspektiven beim Barriereabbau von Beeinträchtigungen der Kommunikation entwickelt hat. In den letzten 10 Jahren hat AAC in der internationalen Debatte um Inklusion sowohl in professionstheoretischen Diskussionen wie in empirischen Untersuchungen zunehmend an Gewicht gewonnen.

Beispielsweise werden mit Blick auf eine inklusive Professionsentwicklung im Früh- und Schulbereich entsprechende Fachkenntnisse für alle beteiligten Berufsgruppen notwendig, um Massnahmen zur Erweiterung kommunikativer Möglichkeiten über eine Multimodale Angepasste Kommunikation (MAK) initiieren zu können.

In der Lehrveranstaltung werden auf der Basis dieser inklusiven Ausrichtung zwei Schwerpunkte gesetzt:

Zum einen werden pädagogische, linguistische, entwicklungspsychologische und soziologische Grundlagen der AAC anhand von praktischen Beispielen und aktuellen Untersuchungen erarbeitet.

Zum anderen werden die Notwendigkeit sowie die Ebenen und Bereiche von Organisationsentwicklung (AAC in der Früherziehung, AAC in der Schule, etc.) beispielhaft an konkreten Veränderungsprozessen von Organisationen im Früh-, Schul- und Erwachsenenbereich – gemeinsam z.T. mit externen Referenten aus dem Praxisfeld – diskutiert und reflektiert.

Verbindende Perspektive der Schwerpunkte ist die eigene Professionsentwicklung sowie die Rolle der Institutionsleitungen und weiterer Beteiligter im Hinblick auf eine inklusive und partizipative Kommunikationskultur. Während der erste Teil in der Gesamtgruppe gestaltet wird, können in einem zweiten Teil im Rahmen interessen geleiteter Arbeitsgruppen gewählte Schwerpunkte vertieft und konkretisiert werden. Dabei können z.B. Themen wie AAC in Inclusive Classrooms, Etablierung einer Schulkultur unter AAC-Aspekten oder auch partizipative Standortgespräche mit Unterstützung durch AAC-Methoden, sowie konkrete Probleme und Programme aus der Praxis der Studierenden in Absprache mit den Dozierenden gewählt werden.

Die Studierenden

- kennen grundlegende Konzepte der AAC.
- kennen Phasen und Bereiche kommunikativer Entwicklung.
- können auf der Basis von Konzepten und Entwicklungsmodellen Interventionen und pädagogische Massnahmen planen, durchführen und evaluieren.
- können Veränderungsprozesse in Organisationen mit Blick auf eine inklusive und partizipative Kommunikations-Kultur initiieren und reflektieren.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Es wird empfohlen, die entwicklungspsychologischen Module vor der Teilnahme an diesem Seminar zu besuchen.

Studienleistung

Regelmässige Teilnahme, begleitende Text-Lektüre, Mitarbeit in Arbeitsgruppen zu einem AAC-Bereich.

Literatur

Auswahl grundlegender Literatur (wird auf Moodle zur Verfügung gestellt):

- Antener, Gabriela; Blechschmidt, Anja und Ling, Karen (2015) (Hrsg.): *UK wird erwachsen!* Karlsruhe: von Loeper.
- Kent-Walsh, Jennifer und Light, Janice (2003): *General education teachers' experiences with inclusion of students who use augmentative and alternative communication*. In: *Augmentative and Alternative Communication* 19/2. S. 104-124.
- Liehs, Andrea und Marks Dana-Kristin (2014): *Spezifische Sprachdiagnostik bei UK-NutzerInnen – Gewusst wie?!* In: *Logos Interdisziplinär* 22/3. S. 208-215.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-16FS.P-M-SP-FDIS25BB.EN	Ling Karen, Blechschmidt Anja	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	08:15 - 10:00

Mathematische Lernprozessbegleitung in Einzel- und Klassensituationen

Mit der Ratifizierung der UN-Behindertenkonvention 2014 setzt die Schweiz den 2007 eingeschlagenen Weg schulische Integration der Separation vorzuziehen, konsequent fort (EDK 2007). Mittel- und langfristig wird dies zu einem Ausbau integrativen respektive inklusiven Unterrichts führen, in dem Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernausgangslagen gemeinsam unterrichtet werden, zieldifferent oder zielgleich. Lehrpersonen und Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen werden den Fachunterricht zunehmen kooperativ gestalten. Im Zentrum der Lehrveranstaltung stehen die Analyse von Schwierigkeiten beim Lernen von Mathematik und die darauf basierenden Möglichkeiten der fördernden Lernbegleitung in Einzel- und Klassensituationen. Damit wird ein Diagnosebegriff zugrunde gelegt, in dessen Mittelpunkt das Verstehen der Denk- und Lernwege der Kinder und Jugendliche steht und der den Aspekt der Förderung i.w.S. mit einschliesst: Diagnostische Einschätzungen und Analysen sind kein Selbstzweck, erst in Verbindung mit einer entsprechenden Unterrichtsgestaltung oder einer individuellen Massnahmenplanung entfalten sie ihre Wirkung.

Die Studierenden

- können herausfordernde Situationen der Vermittlung von Mathematik im Rahmen von Schule und Unterricht sowohl in Bezug auf die fachliche als auch die soziale Situation reflektieren und einordnen.
- können anhand von Diagnosen Förderperspektiven für Schüler/-innen in Einzel- und Klassensituationen entwickeln.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Das Seminar richtet sich vor allem an jene Studierende, die bereits das Modul „Förderdiagnostik und Fachdidaktik“ besucht haben und Erfahrungen mit diagnostischen Gesprächen gesammelt haben.

Studienleistung

Von den Studierenden wird aktive Mitarbeit erwartet. Diese umfasst die vorbereitende Lektüre der Seminarliteratur (wird über Moodle bereitgestellt) aktive Teilnahme an Diskussionen, Gruppen- und Partnerarbeiten und das Einbringen eigener Fälle innerhalb der Lehrveranstaltung.

Literatur

- Fritz, Annemarie und Schmidt, Siegbert (2009) (Hrsg.): *Fördernder Mathematikunterricht in der Sek. 1-Rechenschwierigkeiten erkennen und überwinden*. Weinheim: Beltz Verlag.
- Scherer, Petra (2015): *Inklusiver Mathematikunterricht der Grundschule – Anforderungen und Möglichkeiten aus fachdidaktischer Perspektive*. In: Häcker, Thomas und Walm, Maik (Hrsg.): *Inklusion als Entwicklung – Konsequenzen für Schule und Lehrerbildung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. S. 267-284.
- Krauthausen, Günter und Scherer, Petra (2014): *Natürliche Differenzierung im Mathematikunterricht – Konzepte und Praxisbeispiele aus der Grundschule*. Seelze: Kallmeyer.
- Sturm, Tanja (2013): *Lehrbuch Heterogenität in der Schule*. München/Basel: Reinhardt Verlag UTB.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-FDIS26BB.EN	Streit Christine, Sturm Tanja	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	10:15 - 12:00

Soziales Lernen unter erschwerten Bedingungen

Die Sonderpädagogik ist damit konfrontiert, dass sie es mit Kindern und Jugendlichen zu tun hat, die unter erschwerten Bedingungen leben und aufwachsen. Diese können erschwerte Umweltbedingungen sein, die die Entwicklung und das Lernen negativ beeinträchtigen, wie z. B. Armut. Auf der anderen Seite können aber auch physische oder psychische Beeinträchtigungen das soziale Lernen erschweren, z. B. bei Menschen mit autistischer Wahrnehmung und/oder mit Aufmerksamkeits- und Konzentrationsstörungen (ADHS). Kompliziert wird die Situation aber zusätzlich dadurch, dass die Ursachen in der Regel multifaktoriell sind. Dies stellt ganz besondere Herausforderungen an die inklusive Förderung und Bildung von Kindern und in der interdisziplinären Zusammenarbeit. Im Seminar sollen aus interdisziplinärer Perspektive verschiedene Dimensionen von Aufwachsen unter erschwerten Bedingungen beleuchtet und gemeinsam diskutiert werden. Neben psychologischen, sozialen und gesellschaftlichen Faktoren werden in der Veranstaltung Herausforderungen im Zusammenhang mit ADHS und ASS genauer betrachtet. Ein wichtiger Aspekt ist zudem die Auseinandersetzung mit den Wechselwirkungen der verschiedenen Faktoren.

Die Studierenden

- können heterogene Voraussetzungen in unterschiedlichen Lernfeldern und sozialen Kontexten aus verschiedenen disziplinären Perspektiven analysieren und die Erkenntnisse sinnvoll in die Praxis einbeziehen.
- kennen das Zusammenspiel und die Wechselwirkung von verschiedenen Einflussfaktoren.
- kennen die multifaktoriellen Bedingungsfaktoren von Aufmerksamkeits- und Konzentrationsstörungen und sind in der Lage diese kritisch zu hinterfragen.
- sind in der Lage subjektive und objektive Stressoren von Kindern und Jugendlichen sowie von Bezugspersonen zu unterscheiden und adäquat darauf zu reagieren.
- entwickeln ein übergeordnetes Verständnis zum gesellschaftlichen Kontext einzelner Theorien und können dieses in einen grösseren Zusammenhang stellen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Die geforderten Studienleistungen werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Literatur

- Schuster, Nicole (2007): *Ein guter Tag ist ein Tag mit Wirsing. (M)ein Leben in Extremen: Das Asperger-Syndrom aus Sicht einer Betroffenen*. Berlin: Weidler.
- Dodd, Susan (2005, dt. 2007): *Autismus. Was Betreuer und Eltern wissen müssen*. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.
- Schneider, Wolfgang und Lindenberger, Ulman (2012) (Hrsg.): *Entwicklungspsychologie. 7. vollständig überarbeitete Auflage*. Weinheim: Beltz.
- Kronig, Winfried; Haeblerlin, Urs und Eckhart, Michael (2007): *Immigrantenkinder und schulische Selektion. Pädagogische Visionen, theoretische Erklärungen und empirische Untersuchungen zur Wirkung integrierender und separierender Schulformen in den Grundschuljahren*. Bern: Haupt.

Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-FDIS27BB.EN	Erkert Kaufmann Claudia, Horber Dörig Sonja, Hersberger Johanna, Sahrai Diana	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	10:15 - 12:00

Einfluss von Peer-Netzwerken auf den Spracherwerb

Für Kinder westlicher Länder sind neben der Familie Institutionen wie Kindertagesstätten, Spielgruppen, Kindergärten und Schulen wichtige Sozialisationsinstanzen. Eine beachtliche Zeit ihres Alltags verbringen die Kinder in diesen Peer-Netzwerken.

Der Sprache als Sozialisationswerkzeug kommt innerhalb kindlicher Interaktionen ein hoher Stellenwert zu. Im Spracherwerb erlernen Kinder mehr als nur die Sprache per se. Vielmehr werden durch Sprache auch Werte und Konventionen der jeweiligen Kultur vermittelt und Zugänge zur Teilhabe am sozialen Leben erleichtert.

Im Rahmen dieses Seminars werden zwei Fragestellungen im Themenkreis Peer-Netzwerke und Sprache beleuchtet:

Wie beeinflussen sprachliche Fähigkeiten die Teilhabe in realen sozialen Netzwerken (exkl. virtuelle soziale Netzwerke)?

Wie können Peer-Netzwerke den Spracherwerb beeinflussen?

Diese Fragestellungen werden durch Inputreferate der Dozierenden und lektürebezogenen Diskussionen/Gruppenarbeiten bearbeitet.

In einem praktischen Teil machen die Studierenden erste Feldversuche auf dem Gebiet der sozialen Netzwerkanalyse, in dem sie das soziale Netzwerk einer Kindergruppe (vorzugsweise im eigenen beruflichen Umfeld) erheben, auswerten und den Mitstudierenden kurz präsentieren).

Die Studierenden

- können Einflussmöglichkeiten von Peers auf den Spracherwerb nennen.
- kennen Forschungsergebnisse zur Integration von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache und Kindern mit sprachlichen Beeinträchtigungen in Peer-Netzwerken.
- haben Kenntnisse über die Methode der sozialen Netzwerkanalyse und haben erste eigene methodische Anwendungen erprobt.
- erkennen die Bedeutung gleichberechtigter sozialer Teilhabe.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Lektüre, Erhebung, Auswertung und Kurzpräsentation eines sozialen Netzwerks einer Kindergruppe.

Literatur

- Becker, Birgit (2006): *Der Einfluss des Kindergartens als Kontext zum Erwerb der deutschen Sprache bei Migrantenkinder*. In: Zeitschrift für Soziologie 35/6. S. 449-464.
- Krüger, Heinz-Hermann et al. (2008) (Hrsg.): *Kinder und ihre Peers. Freundschaftsbeziehungen und schulische Bildungsbiographien*. Opladen: Budrich.
- Licandro, Ulla und Lüdtker, Ulrike (2012): „With a little help from my friends...“. *Peers in Sprachförderung und Sprachtherapie mit mehrsprachigen Kindern*. In: Logos Interdisziplinär 12/4. S. 288-295.
- Stegbauer, Christian und Häussling, Roger (2010) (Hrsg.): *Handbuch Netzwerkforschung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Weitere Literatur wird im Verlaufe der Veranstaltung auf Moodle zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-FDIS28BB.EN	Bucheli Sandra	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	14:15 - 16:00

Biopsychosoziale Interaktion von Wahrnehmung und Stress im Kontext von Prävention und Intervention

Schwerpunkt der Lehrveranstaltung bildet die förderorientierte Auseinandersetzung mit biopsychosozialen Denkansätzen im Zusammenhang mit Funktionsfähigkeiten von Sinneswahrnehmung und mit akut und chronisch wirksamen Stressoren. Auf der Basis einer Kompetenz- und Ressourcenorientierung werden individuelle Unterstützungsmassnahmen in einem heterogenen Umfeld diskutiert und an konkreten Fallbeispielen der Studierenden umgesetzt.

Zusätzlich werden Integrationsaufgaben bei eingeschränkter Wahrnehmungsfähigkeit, Bewältigung von Stressoren sowie Umgang mit traumatisierten Kinder und Jugendlichen im sozialen und pädagogischen Umfeld sowie die Vermittlung von Präventionsansätzen Themen dieser Lehrveranstaltung sein.

Die Studierenden

- kennen die Auswirkungen der Interaktion von Wahrnehmungseinschränkungen und chronischen Stressoren und können daraus Kompetenz- und Ressourcenaktivierung erarbeiten.
- können relevante Forschungsergebnisse aufarbeiten und Unterstützungsmassnahmen für ein heterogenes Umfeld daraus entwickeln.
- sind in der Lage, die Konsequenzen individueller Unterstützungsmassnahmen in einem systemischen Zusammenhang einzubauen.
- sind in der Lage die komplexen Zusammenhänge klar und verständlich zu kommunizieren.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende des Masterstudienganges Sonderpädagogik, Fachrichtung SHP, ab dem zweiten Studienjahr.

Studienleistung

Zu den geforderten Studienleistungen gehört, neben der aktiven Teilnahme an der Lehrveranstaltung, die Erarbeitung eines Präventions- oder Interventionskonzeptes im Kontext von Kompetenz- und Ressourcenaktivierung in Kleingruppen.

Literatur

- Bengel, Jürgen und Jerusalem Matthias (2009): *Handbuch der Gesundheitspsychologie und Medizinischen Psychologie*. Göttingen: Hogrefe.
- Eisenbart, Urs; Scheibert, Beat und Stokar-Bischofberger, Esther (2010): *Impulse zur Unterrichtsentwicklung: Stärken entdecken erfassen – entwickeln*. Bern: Schulverlag.

Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-FDIS29BB.EN	Hersberger Johanna	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	14:15 - 16:00

Kommunikation und Beratung 1

Man kann nicht nicht kommunizieren. Dieser Ausspruch von Watzlawick gilt auch in den Berufsfeldern der Heilpädagogischen Früherziehung und der Schulischen Heilpädagogik. In den verschiedenen Kontexten (z.B. Hausbesuch in der HFE oder Standortgespräch unter Kolleginnen und Kollegen im schulischen Kontext) gelten sehr verschiedene Regeln der Kommunikation, die es wichtig machen flexibel, einfühlsam und zugleich sachbezogen und professionell zu kommunizieren und zu handeln.

Um auf diese Aufgabe vorbereitet zu sein, gilt es zunächst das eigene Kommunikationsverhalten zu reflektieren, Kommunikations-, Kooperations- und Beratungsmodelle kennenzulernen sowie die eigene Kommunikation adressatengerecht und umfeldbezogen im Rahmen der heilpädagogischen Tätigkeit abstimmen zu können.

Die Studierenden

- lernen ihre Interaktionen professionell und adäquat zu gestalten.
- können ihr Kommunikationsverhalten theoretisch begründen und analysieren.
- können Beratungsgespräche planen, durchführen und reflektieren.
- reflektieren Berufsrolle und –identität in den verschiedenen Settings der Heilpädagogischen Früherziehung und der Schulischen Heilpädagogik.
- verfügen über die Fähigkeit, ihr Beziehungs-, Kommunikations- und Interaktionsverhalten den unterschiedlichen speziellen Bedürfnissen anzupassen.

Die beiden Teile des Seminars 1 & 2 finden im gleichen Semester an einem Morgen statt und bilden somit eine Einheit.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Zu den geforderten Studienleistungen gehören aktive Teilnahme, Begleitlektüre gemäss Aufgabenstellungen der Dozierenden sowie individuelle Vor- und Nachbereitung der einzelnen Seminarsitzungen.

Literatur

Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters.

Empfohlen wird:

- Woll, Rita (2008): *Partner für das Kind. Erziehungspartnerschaften zwischen Eltern, Kindergarten und Schule*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Wüllenweber, Ernst (2014): *Einander besser verstehen. Hilfen und Ansätze für Menschen mit geistiger Behinderung, mit Lernbehinderung und bei Autismus*. Band 1: *Kommunikation und Beziehungsgestaltung*. Band 2: *Gesprächsführung, Beratung und Begleitung*. Marburg: Lebenshilfe Verlag.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-FDKB11BB.EN/c	Ermert Kaufmann Claudia	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	08:15 - 10:00

Kommunikation und Beratung 1

Die Entwicklungen im Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung sowie im Berufsfeld der Schulischen Heilpädagogik zeigen, dass interdisziplinäre Kooperation von zentraler Bedeutung bei der Bewältigung erhöhter Anforderungen und in komplexen Handlungssituationen ist. In neuen Strukturen und mit neuen Modellen werden andere Formen von Kooperation benötigt als bisher.

Das Seminar zielt auf die Vermittlung fundierten, theoriebezogenen und praxisorientierten Wissens zu ausgewählten Konzepten von Kommunikation, Beratung und Zusammenarbeit in komplexen Situationen von Bildung, Familie und Erziehung. Neben verschiedenen Ansätzen und entsprechenden Techniken der Beratung und Gesprächsführung stehen auch Fragen des institutionellen Handelns in Bezug auf Familie, Schule und Gesellschaft im Fokus der Lehrveranstaltung.

Dabei stehen neben verschiedenen Ansätzen und entsprechenden Techniken der Beratung und Gesprächsführung insbesondere Fragen des institutionellen Handelns sowie in Bezug auf Familie, Schule und Gesellschaft im Fokus der Lehrveranstaltung.

Die Studierenden

- setzen sich mit Modellen und Möglichkeiten von Beratungsgesprächen für unterschiedliche Kontexte professionellen Handelns auseinander.
- kennen Modelle von interdisziplinären Kooperationsprozessen, deren Entwicklung, Phasen, Rollen und Klärungen.
- Lernen Modelle der Konfliktprävention, relevante Ansätze aus der Gewaltfreien Kommunikation, mediatives Handeln und entsprechende Interventionsstrategien kennen.
- kennen die lösungs- und ressourcenorientierte Gesprächsmoderation mit ihren Annahmen, Strukturen und Mitteln und können sie bei der Kooperation und Gesprächsführung mit Eltern und im interdisziplinären Team einsetzen.
- reflektieren Berufsrolle und -identität.
- kennen und erweitern die entsprechenden beruflichen Anforderungsprofile und setzen sich damit auseinander.

Die beiden Teile des Seminars 1 & 2 finden im gleichen Semester an einem Morgen statt und bilden somit eine Einheit.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Zu den geforderten Studienleistungen gehören aktive Teilnahme, Begleitlektüre gemäss Aufgabenstellungen der Dozierenden sowie individuelle Vor- und Nachbereitung der einzelnen Lehrveranstaltungen.

Literatur

Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters.

Literaturempfehlung:

- Bamberger, Günther C. (2005): *Lösungsorientierte Beratung*. Weinheim: Beltz.
- de Shazer, Steve (1991): *Das Spiel mit den Unterschieden. Wie therapeutische Lösungen suchen*. Heidelberg: Carl-Auer.
- Schulz von Thun, Friedemann (1998): *Miteinander Reden 3. Das innere Team und situationsgerechte Kommunikation*. Hamburg: rowolt.
- Steiner, Theres (2011): *Jetzt mal angenommen... Anregungen für die lösungsfokussierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen*. Heidelberg: Carl-Auer.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-FDKB11BB.EN/a	Horber Dörig Sonja	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	08:15 - 10:00

Kommunikation und Beratung 1

Die Zusammenarbeit verschiedener fachlicher Disziplinen ist sowohl im Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung als auch der Schulischen Heilpädagogik von zentraler Bedeutung zur Bewältigung von komplexen Anforderungen und Handlungssituationen. Kindgerechte Arbeitsmodelle verlangen nach Kooperationsformen, die sowohl teambezogene Gegebenheiten von Erziehungs- und Bildungssystemen, als auch gesellschaftliche Veränderungen und unterschiedliche familiäre Strukturen berücksichtigen.

Um auf diese anspruchsvolle Aufgabe vorbereitet zu sein, wird in der Veranstaltung ein fundiertes und praxisrelevantes Wissen ausgewählter Konzepte von Kommunikation, Beratung und Zusammenarbeit vermittelt und an konkreten Beispielen ausprobiert und eingeübt. Auf der Grundlage von verschiedenen Modellen, Ansätzen und Techniken der Beratung und Gesprächsführung sollen die Teilnehmenden befähigt werden, ein auf sie selbst zugeschnittenes Kommunikations-Set einzuüben und dadurch ihre professionelle Kommunikation zu verfeinern.

Die Studierenden

- setzen sich mit Modellen und Möglichkeiten von Beratungsgesprächen für unterschiedliche Kontexte professionellen Handelns auseinander.
- kennen Modelle von interdisziplinären Kooperationsprozessen, deren Entwicklung, Phasen, Rollen und Klärungen.
- Sind in der Lage systemische Zusammenhänge zu erfassen, zu analysieren und mittels spezifischer Techniken Interventionen einzuleiten.
- Kennen die für das eigene Berufsfeld relevanten Ansätze aus der Gewaltfreien Kommunikation und können diese gezielt in professionellen Gesprächen einbringen.
- kennen Konzepte der Konfliktprävention und können entsprechende Interventionsstrategien gezielt einsetzen.
- kennen die lösungs- und ressourcenorientierte Gesprächsmoderation mit ihren Annahmen, Strukturen und Mitteln und können sie bei der Kooperation und Gesprächsführung mit Eltern und im interdisziplinären Team einsetzen.
- reflektieren Berufsrolle und -identität.

Die beiden Teile des Seminars 1 & 2 finden im gleichen Semester an einem Morgen statt und bilden somit eine Einheit.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Zu den geforderten Studienleistungen gehören aktive Teilnahme, Begleitlektüre gemäss Aufgabenstellungen der Dozierenden sowie individuelle Vor- und Nachbereitung der einzelnen Lehrveranstaltungen.

Literatur

- Kumbier, Dagmar und Schulz von Thun, Friedemann (2013): *Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Schulz von Thun, Friedemann (1998): *Miteinander Reden 3. Das innere Team und situationsgerechte Kommunikation*. Hamburg: Rowohlt.
- Steiner, Theres (2011): *Jetzt mal angenommen... Anregungen für die lösungsfokussierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen*. Heidelberg: Carl-Auer.
- Holler, Ingrid (2006): *Trainingsbuch Gewaltfreie Kommunikation*. Paderborn: Junfermann Verlag.

Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-FDKB11BB.EN/b	Hersberger Johanna	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	08:15 - 10:00

Kommunikation und Beratung 2

Die Entwicklungen im Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung sowie im Berufsfeld der Schulischen Heilpädagogik zeigen, dass interdisziplinäre Kooperation von zentraler Bedeutung bei der Bewältigung erhöhter Anforderungen und in komplexen Handlungssituationen ist. In neuen Strukturen und mit neuen Modellen werden andere Formen von Kooperation benötigt als bisher.

Das Seminar zielt auf die Vermittlung fundierten, theoriebezogenen und praxisorientierten Wissens zu ausgewählten Konzepten von Kommunikation, Beratung und Zusammenarbeit in komplexen Situationen von Bildung, Familie und Erziehung. Neben verschiedenen Ansätzen und entsprechenden Techniken der Beratung und Gesprächsführung stehen auch Fragen des institutionellen Handelns in Bezug auf Familie, Schule und Gesellschaft im Fokus der Lehrveranstaltung.

Dabei stehen neben verschiedenen Ansätzen und entsprechenden Techniken der Beratung und Gesprächsführung insbesondere Fragen des institutionellen Handelns sowie in Bezug auf Familie, Schule und Gesellschaft im Fokus der Lehrveranstaltung.

Die Studierenden

- setzen sich mit Modellen und Möglichkeiten von Beratungsgesprächen für unterschiedliche Kontexte professionellen Handelns auseinander.
- kennen Modelle von interdisziplinären Kooperationsprozessen, deren Entwicklung, Phasen, Rollen und Klärungen.
- Lernen Modelle der Konfliktprävention, relevante Ansätze aus der Gewaltfreien Kommunikation, mediatives Handeln und entsprechende Interventionsstrategien kennen.
- kennen die lösungs- und ressourcenorientierte Gesprächsmoderation mit ihren Annahmen, Strukturen und Mitteln und können sie bei der Kooperation und Gesprächsführung mit Eltern und im interdisziplinären Team einsetzen.
- reflektieren Berufsrolle und -identität.
- kennen und erweitern die entsprechenden beruflichen Anforderungsprofile und setzen sich damit auseinander.

Die beiden Teile des Seminars 1 & 2 finden im gleichen Semester an einem Morgen statt und bilden somit eine Einheit.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Zu den geforderten Studienleistungen gehören aktive Teilnahme, Begleitlektüre gemäss Aufgabenstellungen der Dozierenden sowie individuelle Vor- und Nachbereitung der einzelnen Lehrveranstaltungen.

Literatur

Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters.

Literaturempfehlung:

- Bamberger, Günther C. (2005): *Lösungsorientierte Beratung*. Weinheim: Beltz.
- de Shazer, Steve (1991): *Das Spiel mit den Unterschieden. Wie therapeutische Lösungen suchen*. Heidelberg: Carl-Auer.
- Schulz von Thun, Friedemann (1998): *Miteinander Reden 3. Das innere Team und situationsgerechte Kommunikation*. Hamburg: rowolt.
- Steiner, Theres (2011): *Jetzt mal angenommen... Anregungen für die lösungsfokussierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen*. Heidelberg: Carl-Auer.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-FDKB12BB.EN/a	Horber Dörig Sonja	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	10:15 - 12:00

Kommunikation und Beratung 2

Die Zusammenarbeit verschiedener fachlicher Disziplinen ist sowohl im Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung als auch der Schulischen Heilpädagogik von zentraler Bedeutung zur Bewältigung von komplexen Anforderungen und Handlungssituationen. Kindgerechte Arbeitsmodelle verlangen nach Kooperationsformen, die sowohl teambezogene Gegebenheiten von Erziehungs- und Bildungssystemen, als auch gesellschaftliche Veränderungen und unterschiedliche familiäre Strukturen berücksichtigen.

Um auf diese anspruchsvolle Aufgabe vorbereitet zu sein, wird in der Veranstaltung ein fundiertes und praxisrelevantes Wissen ausgewählter Konzepte von Kommunikation, Beratung und Zusammenarbeit vermittelt und an konkreten Beispielen ausprobiert und eingeübt. Auf der Grundlage von verschiedenen Modellen, Ansätzen und Techniken der Beratung und Gesprächsführung sollen die Teilnehmenden befähigt werden, ein auf sie selbst zugeschnittenes Kommunikations-Set einzuüben und dadurch ihre professionelle Kommunikation zu verfeinern.

Die Studierenden

- setzen sich mit Modellen und Möglichkeiten von Beratungsgesprächen für unterschiedliche Kontexte professionellen Handelns auseinander.
- kennen Modelle von interdisziplinären Kooperationsprozessen, deren Entwicklung, Phasen, Rollen und Klärungen.
- Sind in der Lage systemische Zusammenhänge zu erfassen, zu analysieren und mittels spezifischer Techniken Interventionen einzuleiten.
- Kennen die für das eigene Berufsfeld relevanten Ansätze aus der Gewaltfreien Kommunikation und können diese gezielt in professionellen Gesprächen einbringen.
- kennen Konzepte der Konfliktprävention und können entsprechende Interventionsstrategien gezielt einsetzen.
- kennen die lösungs- und ressourcenorientierte Gesprächsmoderation mit ihren Annahmen, Strukturen und Mitteln und können sie bei der Kooperation und Gesprächsführung mit Eltern und im interdisziplinären Team einsetzen.
- reflektieren Berufsrolle und -identität.

Die beiden Teile des Seminars 1 & 2 finden im gleichen Semester an einem Morgen statt und bilden somit eine Einheit.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Zu den geforderten Studienleistungen gehören aktive Teilnahme, Begleitlektüre gemäss Aufgabenstellungen der Dozierenden sowie individuelle Vor- und Nachbereitung der einzelnen Lehrveranstaltungen.

Literatur

- Kumbier, Dagmar und Schulz von Thun, Friedemann (2013): *Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Schulz von Thun, Friedemann (1998): *Miteinander Reden 3. Das innere Team und situationsgerechte Kommunikation*. Hamburg: Rowohlt.
- Steiner, Theres (2011): *Jetzt mal angenommen... Anregungen für die lösungsfokussierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen*. Heidelberg: Carl-Auer.
- Holler, Ingrid (2006): *Trainingsbuch Gewaltfreie Kommunikation*. Paderborn: Junfermann Verlag.

Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-FDKB12BB.EN/b	Hersberger Johanna	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	10:15 - 12:00

Kommunikation und Beratung 2

Man kann nicht nicht kommunizieren. Dieser Ausspruch von Watzlawick gilt auch in den Berufsfeldern der Heilpädagogischen Früherziehung und der Schulischen Heilpädagogik. In den verschiedenen Kontexten (z.B. Hausbesuch in der HFE oder Standortgespräch unter Kolleginnen und Kollegen im schulischen Kontext) gelten sehr verschiedene Regeln der Kommunikation, die es wichtig machen flexibel, einfühlsam und zugleich sachbezogen und professionell zu kommunizieren und zu handeln.

Um auf diese Aufgabe vorbereitet zu sein, gilt es zunächst das eigene Kommunikationsverhalten zu reflektieren, Kommunikations-, Kooperations- und Beratungsmodelle kennenzulernen sowie die eigene Kommunikation adressatengerecht und umfeldbezogen im Rahmen der heilpädagogischen Tätigkeit abstimmen zu können.

Die Studierenden

- lernen ihre Interaktionen professionell und adäquat zu gestalten.
- können ihr Kommunikationsverhalten theoretisch begründen und analysieren.
- können Beratungsgespräche planen, durchführen und reflektieren.
- reflektieren Berufsrolle und –identität in den verschiedenen Settings der Heilpädagogischen Früherziehung und der Schulischen Heilpädagogik.
- verfügen über die Fähigkeit, ihr Beziehungs-, Kommunikations- und Interaktionsverhalten den unterschiedlichen speziellen Bedürfnissen anzupassen.

Die beiden Teile des Seminars 1 & 2 finden im gleichen Semester an einem Morgen statt und bilden somit eine Einheit.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Zu den geforderten Studienleistungen gehören aktive Teilnahme, Begleitlektüre gemäss Aufgabenstellungen der Dozierenden sowie individuelle Vor- und Nachbereitung der einzelnen Seminarsitzungen.

Literatur

Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters.

Empfohlen wird:

- Woll, Rita (2008): *Partner für das Kind. Erziehungspartnerschaften zwischen Eltern, Kindergarten und Schule*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Wüllenweber, Ernst (2014): *Einander besser verstehen. Hilfen und Ansätze für Menschen mit geistiger Behinderung, mit Lernbehinderung und bei Autismus*. Band 1: *Kommunikation und Beziehungsgestaltung*. Band 2: *Gesprächsführung, Beratung und Begleitung*. Marburg: Lebenshilfe Verlag.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-FDKB12BB.EN/c	Ermert Kaufmann Claudia	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	10:15 - 12:00

Kommunikation und Beratung 1 & 2 Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis der Modulgruppe Kommunikation und Beratung 1 & 2 besteht aus einer in die Lehrveranstaltung integrierten mündlichen Prüfung in einem zeitlichen Umfang von ca. 45 Minuten, welche in Kleingruppen von zwei bis vier Studierenden abgelegt wird. Zusätzlich wird den anderen Teilnehmenden ein Handout (max. zwei A4-Seiten) mit den Erkenntnissen zur Verfügung gestellt.

Die definierte Aufgabe nimmt inhaltlich Bezug zu der jeweiligen Lehrveranstaltung: Themen der Lehrveranstaltung sowie der zu Grunde liegenden Literatur werden von den Studierenden bearbeitet und in einen Theorie-Praxisbezug gestellt. Die Studierenden präsentieren ihre Ergebnisse im Laufe des Semesters.

Die anderen Seminarteilnehmerinnen und Seminarteilnehmer sind ihre Adressaten und sollen einbezogen werden (mit einer praktischen Übung und/oder in der Diskussion).

Die Themen der Leistungsnachweise und die Beurteilungskriterien werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben und erklärt. Die Studierenden erhalten ihre Aufgabe zum Leistungsnachweis und den Termin jeweils schriftlich.

Zusätzliche Informationen zum Leistungsnachweis sowie eine Liste mit Literaturhinweisen erhalten die Studierenden in der Lehrveranstaltung bzw. als Download auf der Moodle-Lernplattform.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Literatur

Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung abgegeben.

Moodle

Zusätzliche Informationen zum Leistungsnachweis sowie eine Liste mit Literaturhinweisen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-FDKB1ABB.EN	Sahrai Diana, Ermert Kaufmann Claudia, Horber Dörig Sonja, Hersberger Johanna	22.02.2016 - 28.05.2016		

Masterarbeit

Die Masterarbeit ist das grösste zusammenhängende Studienprojekt, dass die Studierenden im Verlauf ihres Studiums konzipieren, durchführen und in geeigneter Form verschriftlichen. Der Rahmen der Masterarbeit bietet die Chance, innerhalb einer bestehenden Forschungsgruppe, im Kontext eines vordefinierten Themenfeldes oder auf eigenständige Weise ein Thema vertieft zu bearbeiten. Mögliche Themen und Fragestellungen können aus Lehrveranstaltungen, den Praktika oder berufsbiographischen Erfahrungen hervorgehen. Das Ziel einer Masterarbeit besteht darin, basierend auf dem aktuellen wissenschaftlichen Wissensstand und bezogen auf das Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung respektive der Schulischen Heilpädagogik Expertise zu entwickeln, und diese in angemessener Form darzustellen. Diese Zielsetzung erlaubt ausdrücklich innovative Formen der Erkenntnisgewinnung und der Durchführung von Entwicklungsprojekten zusammen mit den unterschiedlichsten Akteuren im Feld.

Wichtige Hinweise zum Thema Masterarbeit finden die Studierenden im entsprechenden Moodle-Kursraum

(Link via <http://web.fhnw.ch/plattformen/mystudiportal/inhalte>).

Es gelten die Richtlinien und Manual Bachelor- und Masterarbeiten in den Studiengängen Vorschul- und Primarstufe, Primarstufe, Sekundarstufe I, Sonderpädagogik und Logopädie der PH FHNW. Das Einschreiben erfolgt nach Genehmigung des Projektplans während des nächstmöglichen Belegungsfensters.

Die Studierenden

- verfügen über eine wissenschaftlich-forschende Haltung.
- sind in der Lage eine für das Berufsfeld relevante Fragestellung neu und eigenständig zu bearbeiten, das hierzu notwendige Wissen kritisch zu rezipieren und für die Bearbeitung eigener Forschungsprojekte zu verwenden.
- können neues Wissen in einem eingeschränkten Bereich generieren.
- können die Ergebnisse und Erkenntnisse ihrer Forschungs- oder Entwicklungsarbeit adäquat darstellen und die eigene Arbeit kritisch reflektieren und kommentieren.

ECTS

30.0

Art der Veranstaltung

Masterarbeit

Empfehlung

Frühzeitige Auseinandersetzung mit der Themenfindung und Nutzung der studienbegleitenden Unterstützungsangebote (Projekttag Forschung und Entwicklung ISP, professurspezifische Kolloquien).

Literatur

Als Grundlagenliteratur wird empfohlen:

- Atteslander, Peter (2010): *Methoden der empirischen Sozialforschung*. 13. neu bearb. und erw. Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Lamnek, Siegfried (2010): *Qualitative Sozialforschung*. Lehrbuch. 5. Überarb. Auflage. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-EWMA11BB.EN	Weisser Jan	22.02.2016 - 28.05.2016		

Mentorat 1.2 (Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik)

Auf dem Weg zu einer fundierten Professionalisierung steuern und realisieren die Studierenden im Masterstudiengang Sonderpädagogik ihren Entwicklungsprozess autonom und selbstverantwortlich. Der erforderliche Kompetenzerwerb und die berufliche Entwicklung werden durch Lehrveranstaltungen strukturiert und vertieft.

Im Mentorat erhalten die Studierenden in ihrem Professionalisierungsprozess während eines Studienjahres eine individuelle Beratung und Unterstützung durch den Mentor und die entsprechende Studiengruppe.

Das Mentorat 1.2 baut auf den Erfahrungen des Mentorats 1.1 auf und kann in der Ausgestaltung von den Studierenden mitgestaltet werden.

Im Zentrum steht wie im Mentorat 1.1 die strukturierte, fundierte Reflexion und Auseinandersetzung mit der eigenen Kompetenzentwicklung und dem nachhaltigen Lernen während des Studiums: Wie gehe ich als Studentin, als Student mit An- und Herausforderungen in meiner Professionalisierung um? Welches sind meine persönlichen Lernfelder und Lernziele? Welche Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis?

Hinzu kommen aber insbesondere auch die Fragen: Welche Visionen für künftige berufliche Arbeitsfelder leiten mich? Wie kann ich mich aus der verbleibenden Zeit in der Ausbildung optimal darauf vorbereiten?

Studierende der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik richten den Fokus insbesondere auf Professionalisierungsaspekte und die je nach Schulstufe und Schulform unterschiedlichen Herausforderungen, Kompetenzanforderungen und Perspektiven in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Schule.

Die Studierenden dokumentieren ihren Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, das in den Mentoratsgesprächen als Gesprächsgrundlage genutzt wird. Sie erhalten Rückmeldungen zur Portfolioarbeit und Hinweise für weitere persönliche Entwicklungsschritte.

Der Wechsel zwischen Gruppen-, Tandem- und Einzelgesprächen ermöglicht eine vielfältige Begleitung und gegenseitige Unterstützung im persönlichen Entwicklungsprozess.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Kleingruppe

Empfehlung

Teilnahmevoraussetzung ist das beim gleichen Dozenten absolvierte Mentorat 1.1 (SHP)

Studienleistung

Teilnahme an Gruppen, Partner- und Einzelgesprächen

Literatur

- Brunner, Ilse; Häcker, Thomas und Winter, Felix (2006) (Hrsg.): *Das Handbuch Portfolioarbeit*. Seelze: Kallmeyer.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-BPMN12BB.EN/c	Weibel Mathias	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	12:15 - 14:00

Kooperation und Ressourcenaktivierung im gemeinsamen Unterricht

Die Professionalisierung von Studierenden im Masterstudiengang Sonderpädagogik wird durch die Lehrveranstaltungen strukturiert und unterstützt. Nachhaltiges Lernen und eine fundierte Professionalisierung basieren aber auf dem Commitment der Studierenden zum erforderlichen Kompetenzerwerb und zur kontinuierlichen beruflichen Weiterentwicklung, denn letztlich können nur sie selbst ihren Entwicklungsprozess autonom, selbstbewusst und selbstverantwortlich realisieren.

Die Studentinnen und Studenten erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess eine individuelle Beratung und Unterstützung im Mentorat. Die Mentorin arbeitet mit den Studierenden in Gruppensitzungen und in Einzelgesprächen. Im Fokus stehen die strukturierte, fundierte Reflexion und die Besprechung der Kompetenzentwicklung während des Studiums: Wie gehe ich als Studentin, als Student mit An- und Herausforderungen in meiner Professionalisierung um? Welches sind meine persönlichen Lern- und Entwicklungsfelder mit welchen Zielsetzungen? Welche Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis?

Die Studierenden dokumentieren ihren Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, das in den Mentoratgesprächen als Gesprächsgrundlage genutzt wird. Sie erhalten von der Mentorin Rückmeldungen zur bisherigen Portfolioarbeit und Hinweise für die weitere Arbeit.

Studierende der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik richten den Fokus insbesondere auf Professionalisierungsaspekte und auf die je nach Schulstufe und Schulform unterschiedlichen Herausforderungen, Kompetenzanforderungen und Perspektiven in den multiprofessionellen Arbeitsfeldern der Schule.

Die thematischen Schwerpunkte des zweiten Semesters betreffen:

- Profilbildung und persönliches Wissensmanagement
- Stress- und Stress-Management: Gesund bleiben im Beruf, erkennen von individuellen Belastungen, aufdecken von Handlungsfeldern und Coping-Strategien auf verschiedenen Ebenen

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Kleingruppe

Studienleistung

Portfolioarbeit, nach Angabe der Dozentin und gemäss Manual Berufspraktische Studien

Literatur

- Meyer, Ruth (2009): *Soft Skills fördern. Strukturiert Persönlichkeit entwickeln*. Bern: hep.
- Reinmann, Gabi und Eppler, J. Martin (2008): *Wissenswege. Methoden für das persönliche Wissensmanagement*. Bern: Huber.

Weitere Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-BPMN12BB.EN/d	Horber Dörig Sonja	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	10:15 - 12:00
0-16FS.P-M-SP-BPMN12BB.EN/e	Horber Dörig Sonja	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	08:15 - 10:00

Mentorat 1.2 (Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik)

Die Professionalisierung von Studierenden im Masterstudiengang Sonderpädagogik wird in den Lehrveranstaltungen vorstrukturiert und unterstützt; fundiertes Lernen und die berufliche Entwicklung vollziehen sich jedoch weitgehend in individuellen, selbst gesteuerten und selbst verantworteten Prozessen. Voraussetzungen für nachhaltige Professionalisierungsprozesse sind einerseits das Commitment der Studierenden zu ihrer kontinuierlichen beruflichen Weiterentwicklung, andererseits eine von den Studierenden autonom gesteuerte Planung und Realisierung ihrer Kompetenzerweiterung.

Die Studierenden im Studiengang Sonderpädagogik erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess während eines Studienjahres eine individuelle Beratung und Unterstützung im Mentorat. Die Mentorin arbeitet mit den Studierenden in Gruppensitzungen und in Einzelgesprächen. Im Fokus steht die strukturierte, fundierte Reflexion und Besprechung der Kompetenzentwicklung während des Studiums:

Wie gehe ich als Student, als Studentin mit An- und Herausforderungen in meiner Professionalisierung um? Welches sind meine persönlichen Lernfelder und Lernziele? Welche Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis?

Die Studierenden dokumentieren ihren Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, das in den Mentoratsgesprächen als Gesprächsgrundlage genutzt wird. Sie erhalten von der Mentorin Rückmeldungen zur Portfolioarbeit und Hinweise für die weitere Arbeit.

Studierende der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik richten den Fokus insbesondere auf Professionalisierungsaspekte und Kompetenzanforderungen im multiprofessionellen Arbeitsfeld der Schule sowie auf die je nach Schulstufe und Schulform unterschiedlichen Herausforderungen und Perspektiven.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Kleingruppe

Empfehlung

- Gruppensitzungen
- Einzelgespräche
- Portfolioarbeit

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-16FS.P-M-SP-BPMN12BB.EN/f	Däppen Sandra	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	10:15 - 12:00

Mentorat 1.2 (Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung)

Die Professionalisierung von Studentinnen und Studenten wird in den Lehrveranstaltungen im Masterstudiengang Sonderpädagogik vorstrukturiert und unterstützt; das Lernen und die berufliche Entwicklung vollziehen sich jedoch weitgehend in individuellen, selbst gesteuerten und selbst verantworteten Prozessen. Voraussetzungen für nachhaltige Professionalisierungsprozesse sind einerseits das Commitment der Studierenden zu ihrer kontinuierlichen beruflichen Weiterentwicklung, andererseits eine von den Studierenden autonom gesteuerte Planung und Realisierung ihrer Kompetenzerweiterung.

Die Studierenden erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess über den Zeitraum eines Studienjahres eine Begleitung und Unterstützung durch Dozierende des ISP im Modul «Mentorat». Das Mentorat ermöglicht das strukturierte Nachdenken und Sprechen über Zusammenhänge zwischen Inhalten der Lehrveranstaltungen, Erfahrungen in der praktischen Arbeit und persönlichen Lern- und Entwicklungsfeldern. Die Dozierenden arbeiten mit den Studierenden in der Mentorsgruppe sowie in Einzelgesprächen; sie unterstützen die Studierenden bei der Bestimmung persönlicher Entwicklungsziele und reflektieren mit ihnen Entwicklungsstrategien und -schritte. Die Studierenden thematisieren im Mentorat aktiv ihre Portfolioarbeit und erhalten von den Dozierenden Rückmeldungen und Hinweise für die weitere Portfolioarbeit.

Die Studierenden der Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung fokussieren insbesondere Professionalisierungsaspekte in einem Berufsfeld, das sich im Zuge gesellschaftlicher Entwicklungen verändert und teilweise neu definiert. Sie thematisieren vor diesem Hintergrund ihre persönliche berufsbiografische Situation, ihre Perspektiven und Entwicklungsfelder.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Kleingruppe

Studienleistung

Nach Angabe der Dozentin, des Dozenten, Portfolioarbeit

Literatur

Nach Angabe der Dozentin, des Dozenten

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-BPMN12BB.EN/b	Schräpler Ute	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	12:15 - 14:00

Mentorat 1.2 (Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung)

Die Professionalisierung von Studierenden im Masterstudiengang Sonderpädagogik wird durch die Lehrveranstaltungen strukturiert und unterstützt. Nachhaltiges Lernen und eine fundierte Professionalisierung basieren aber auf dem Commitment der Studierenden zum erforderlichen Kompetenzerwerb und zur kontinuierlichen beruflichen Weiterentwicklung, denn letztlich können nur sie selbst ihren Entwicklungsprozess autonom, selbstbewusst und selbstverantwortlich realisieren.

Die Studentinnen und Studenten erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess eine individuelle Beratung und Unterstützung im Mentorat. Die Mentorin arbeitet mit den Studierenden in Gruppensitzungen und in Einzelgesprächen. Im Fokus stehen die strukturierte, fundierte Reflexion und die Besprechung der Kompetenzentwicklung während des Studiums: Wie gehe ich als Studentin, als Student mit An- und Herausforderungen in meiner Professionalisierung um? Welches sind meine persönlichen Lern- und Entwicklungsfelder mit welchen Zielsetzungen? Welche Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis?

Die Studierenden dokumentieren ihren Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, das in den Mentoratgesprächen als Gesprächsgrundlage genutzt wird. Sie erhalten von der Mentorin Rückmeldungen zur bisherigen Portfolioarbeit und Hinweise für die weitere Arbeit.

Studierende der Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung richten den Fokus insbesondere auf ihre berufsbiografische Situation sowie auf Perspektiven, Professionalisierungsaspekte und Kompetenzanforderungen in einem sonderpädagogischen Berufsfeld, das sich infolge gesellschaftlicher und bildungspolitischer Entwicklungen teilweise neu definiert. Studierende der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik richten den Fokus insbesondere auf Professionalisierungsaspekte und auf die je nach Schulstufe und Schulform unterschiedlichen Herausforderungen, Kompetenzanforderungen und Perspektiven in den multiprofessionellen Arbeitsfeldern der Schule.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Kleingruppe

Studienleistung

- Gruppensitzungen
- Einzelgespräche
- Portfolioarbeit

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-16FS.P-M-SP-BPMN12BB.EN/a	Menz-Diethelm Christine	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	12:15 - 14:00

PH-Chor Liestal

Im Standortchor Liestal erarbeiten wir jedes Semester ein Programm mit vielfältiger Chorliteratur. Es sollen neben Pop, Rock, Folk, Jazz & Klassik auch Wünsche der Teilnehmenden einstudiert werden. Im Mai kommt es zu einem Konzert, bei welchem wir das Repertoire aufführen. Das kann unter Mithilfe von Instrumenten oder auch a cappella sein. Ein wichtiger Schwerpunkt ist auch die chorische Stimmbildung. Ich freue mich auf möglichst viele Teilnehmende. Da das Programm auch über moodle abrufbar sein wird, können sowohl Noten als auch Audiodateien zum Üben heruntergeladen werden.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Studienleistung

1 Chorkonzert

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-X-X-CHOR:6v8.EN/BBa	Woodtli Jürg	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	12:15 - 13:45

Musik kunterbunt

Wir erarbeiten ein Konzertprogramm mit Liedern aus unterschiedlichen stilistischen Bereichen. Im Frühlingssemester soll das Chorprogramm gemeinsam mit einer kleinen Band im Campus aufgeführt werden.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Empfehlung

Freude am Chorsingen

Studienleistung

Konzert

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch 0-16FS.P-X-X-CHOR:6v8.EN/AGa	Baumann Peter	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	12:15 - 13:45

Standortchor Solothurn

Im Chor erarbeiten wir über zwei Semester hinweg ein Programm mit attraktiver Chorliteratur. Durch regelmässige Stimmbildung in den Proben werden zudem die stimmlichen Ausdrucksmöglichkeiten der Studierenden gefördert. Als Krönung des Chorjahres wird gegen Ende des zweiten Semesters ein Konzert stattfinden. Das definitive Programm kann erst zu Beginn des Semesters und aufgrund der Anmeldungen festgelegt werden. Wir freuen uns auf möglichst viele Teilnehmende.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Studienleistung

Chorkonzert am Ende des zweiten Semesters (FS 2016)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16FS.P-X-X-CHOR:6v8.EN/SOa	Trittibach Reto	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	12:15 - 13:45

Praktikum 2 (HFE)

Der thematische Schwerpunkt in der Praxisphase 2 lautet "Bildungs- und Lernprozesse gestalten".

Alle Lernprozesse haben ihren Ausgangspunkt im aktuellen Wissens- und Erfahrungsbestand der Lernenden. Diese Ausgangslage umfasst alle Elemente der Lebens- und der Lernbiografie mit allen Kompetenzen und Potenzialen der Lernenden sowie die aktuell relevanten Kontextfaktoren; neben intrapersonalen Voraussetzungen beeinflussen in begünstigender oder behindernder Weise auch soziale, materielle und emotionale Faktoren im Umfeld die Lernmöglichkeiten und -potenziale der Kinder und Jugendlichen.

Es ist für Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen eine grundlegende und zentrale Aufgabe, alle diese für die Bildungs- und Lernprozesse relevanten Einflussfaktoren zu identifizieren resp. zu diagnostizieren und richtig zu gewichten. Sie verschaffen sich damit die Grundlage, um Hypothesen aufzustellen, Entwicklungsfelder zu definieren und die für die Lernenden bedeutsamen Ziele zu erkennen und zu formulieren. Präzise Zielsetzungen wiederum sind die Orientierungspunkte, an denen sich zuerst die Planung von lösungsorientierten sonderpädagogischen Methoden und dann die konkreten Interaktionen mit den Lernenden und ihrem Umfeld ausrichten. Die Reflexion über die Qualität der Analyse der Ausgangslage, über die Relevanz der Zielsetzung und über den Verlauf der sonderpädagogischen Interaktion und deren Ergebnis schliesst den sonderpädagogischen Handlungszyklus.

Im Praktikum 2 stehen die Planung, Gestaltung und Reflexion von Bildungs-, Förder- und Lernprozessen im Fokus, wobei der Förderdiagnostik und der Förderplanung als zentrale sonderpädagogische Instrumente besondere Bedeutung zukommen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Praktikum

Empfehlung

Praktikum 2 und Reflexionsseminar 2 müssen im gleichen Studiensemester gebucht und absolviert werden.

Studienleistung

Gemäss Bestimmungen im "Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik"

Literatur

- Richiger-Näf, Beat (2008): *Der Zyklus sonderpädagogischer Förderprozesse. Professionelle Handlungsplanung in der Speziellen Pädagogik*. In: Richiger-Näf, Beat (Hrsg.): *Das Mögliche ermöglichen. Wege zu Aktivität und Partizipation*. Bern: Haupt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-BPPR21BB.EN/a	Richiger Beat	22.02.2016 - 28.05.2016		

Praktikum 2 (SHP)

Der thematische Schwerpunkt in der Praxisphase 2 lautet "Bildungs- und Lernprozesse gestalten".

Alle Lernprozesse haben ihren Ausgangspunkt im aktuellen Wissens- und Erfahrungsbestand der Lernenden. Diese Ausgangslage umfasst alle Elemente der Lebens- und der Lernbiografie mit allen Kompetenzen und Potenzialen der Lernenden sowie die aktuell relevanten Kontextfaktoren; neben intrapersonalen Voraussetzungen beeinflussen in begünstigender oder behindernder Weise auch soziale, materielle und emotionale Faktoren im Umfeld die Lernmöglichkeiten und -potenziale der Kinder und Jugendlichen.

Es ist für Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen eine grundlegende und zentrale Aufgabe, alle diese für die Bildungs- und Lernprozesse relevanten Einflussfaktoren zu identifizieren resp. zu diagnostizieren und richtig zu gewichten. Sie verschaffen sich damit die Grundlage, um Hypothesen aufzustellen, Entwicklungsfelder zu definieren und die für die Lernenden bedeutsamen Ziele zu erkennen und zu formulieren. Präzise Zielsetzungen wiederum sind die Orientierungspunkte, an denen sich zuerst die Planung von lösungsorientierten sonderpädagogischen Methoden und dann die konkreten Interaktionen mit den Lernenden und ihrem Umfeld ausrichten. Die Reflexion über die Qualität der Analyse der Ausgangslage, über die Relevanz der Zielsetzung und über den Verlauf der sonderpädagogischen Interaktion und deren Ergebnis schliesst den sonderpädagogischen Handlungszyklus.

Im Praktikum 2 stehen die Planung, Gestaltung und Reflexion von Bildungs-, Förder- und Lernprozessen im Fokus, wobei der Förderdiagnostik und der Förderplanung als zentrale sonderpädagogische Instrumente besondere Bedeutung zukommen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Praktikum

Empfehlung

Praktikum 2 und Reflexionsseminar 2 müssen im gleichen Studiensemester gebucht und absolviert werden.

Studienleistung

Gemäss Bestimmungen im "Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik"

Literatur

- Richiger-Näf, Beat (2008): *Der Zyklus sonderpädagogischer Förderprozesse. Professionelle Handlungsplanung in der Speziellen Pädagogik*. In: Richiger-Näf, Beat (Hrsg.): *Das Mögliche ermöglichen. Wege zu Aktivität und Partizipation*. Bern: Haupt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-BPPR21BB.EN/b	Richiger Beat	22.02.2016 - 28.05.2016		

Reflexionsseminar 2 (HFE)

Im Fokus der gemeinsamen Reflexion im Reflexionsseminar stehen der thematische Schwerpunkt der Praxisphase und die sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit während der Praktika und in der Berufspraxis. Die Studierenden haben die Möglichkeit, biografisches Erfahrungswissen bewusst zu machen, zu formulieren und mit der Gruppe zu reflektieren. Sie können Bezüge zu Inhalten anderer Lehrveranstaltungen und zu wissenschaftlichen Grundlagen herstellen, Erfahrungen, Erkenntnisse und Problemstellungen aus dem Praktikum und der Berufspraxis thematisieren und diskutieren, Aufgaben forschenden Lernens planen und auswerten oder neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Der thematische Schwerpunkt in der Praxisphase 2 lautet „Bildungs- und Lernprozesse gestalten“. Im Reflexionsseminar 2 werden mit diesem Fokus praktische Handlungserfahrungen reflektiert, wobei Förderdiagnostik und Förderplanung Schwerpunktthemen bilden. Exemplarisch durchgeführte Förderdiagnostiken und Förderplanungen der Studierenden werden diskutiert und weiterentwickelt. Die Studierenden können Wissen und Kompetenzen durch die Bearbeitung und Reflexion von Fragestellungen bezüglich Kind-Umfeld-Analysen, Förderdiagnostik und Förderplanung sowie sonderpädagogischer Interventionen und Interaktionen erweitern.

Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzzielen im Studiengang Sonderpädagogik und mit den Kompetenzbeschreibungen im Beurteilungsinstrument für das Praktikum 2 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und Entwicklungsziele.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Das Reflexionsseminar 2 muss im gleichen Semester wie das Praktikum 2 gebucht und absolviert werden.

Studienleistung

- Studienleistungen gemäss Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik
- Regelmässige aktive Teilnahme
- Erarbeiten und Vorstellen eines Förderplanes (inkl. Kind-Umfeld-Analyse und Diagnostik)
- allenfalls Videoaufnahmen aus der Praxis

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-BPRS22BB.EN/a	Ermert Kaufmann Claudia	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	14:15 - 16:00

Reflexionsseminar 2 (SHP)

Im Fokus der gemeinsamen Reflexion im Reflexionsseminar steht der thematische Schwerpunkt der Praxisphase und die sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit während der Praktika und in der Berufspraxis.

Die Studierenden haben die Möglichkeit, biografisches Erfahrungswissen bewusst zu machen, zu formulieren und mit der Gruppe zu reflektieren. Sie können neue Erfahrungen, Erkenntnisse und Problemstellungen aus dem Praktikum und der Berufspraxis thematisieren und diskutieren, Aufgaben forschenden Lernens planen und auswerten oder neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 2 werden praktische Handlungserfahrungen aus dem Praktikum 2 mit dem Schwerpunkt „Bildungs- und Lernprozesse gestalten“ in der Schulischen Heilpädagogik reflektiert. Es werden Bezüge zu Inhalten anderer Lehrveranstaltungen und zu wissenschaftlichen Grundlagen hergestellt.

Dabei bildet die Förderplanung ein Schwerpunktthema. Aktuelle, exemplarisch durchgeführte Förderplanungen der Studierenden werden diskutiert und weiterentwickelt. Wissen und Kompetenzen werden erweitert durch neue Erkenntnisse mit Fragen nach der Kind-Umfeld-Analyse, nach dem Förderbedarf, den Stärken und Ressourcen, den Förderbereichen und -zielen, den Massnahmen und Interventionen und der Kooperation im Team. Die Förderplanung soll so handlungsleitend für den Unterricht werden.

Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzzielen im Studiengang Sonderpädagogik und mit den Kompetenzbeschreibungen im Beurteilungsinstrument für das Praktikum 2 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und Entwicklungsziele.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Gemäss Manual Berufspraktische Studien

Literatur

Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters.

Literatur:

- Richiger-Näf, Beat (2008): *Der Zyklus sonderpädagogischer Förderprozesse. Professionelle Handlungsplanung in der Speziellen Pädagogik*. In: Richiger-Näf, Beat (Hrsg.): *Das Mögliche ermöglichen. Wege zu Aktivität und Partizipation*. Bern: Haupt.
- Reichenbach, Christina; Lücking, Christina und Eggert Dietrich (2007) (Hrsg.): *Von den Stärken ausgehen... Individuelle Entwicklungspläne (IEP) in der Lernförderungsdiagnostik; ein Plädoyer für andere Denkgewohnheiten und eine veränderte Praxis*. Dortmund: Borgmann..

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-BPRS22BB.EN/b	Horber Dörig Sonja	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	14:15 - 16:00

Reflexionsseminar 2 (SHP)

Im Reflexionsseminar 2 werden praktische Handlungserfahrungen aus dem Praktikum 2 mit dem Schwerpunkt „Bildungs- und Lernprozesse gestalten“ gemeinsam diskutiert und reflektiert.

Als Grundlage werden Bezüge zu Inhalten von anderen Lehrveranstaltungen und Theorien sowie Konzepte von Lernen und unterrichtlichem Handeln genutzt. Diese Verbindung ermöglicht – unter Hinzunahme der Dokumente der Berufspraktischen Studien im Studiengang Sonderpädagogik – den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung sowie das Erkennen eigener Entwicklungsfelder und -ziele in ihrem Professionalisierungsprozess.

Im Zentrum des Reflexionsseminars steht die Verbindung von Förderplaninstrumenten und -konzepten mit dem eigenen methodisch-didaktischen Handeln in unterschiedlichen Schulsettings. Hierfür übernehmen die Studentinnen und Studenten mit aktiver Mitarbeit und dem Einbringen ihrer eigenen Entwicklungsfelder eine wesentliche Mitverantwortung für das Gesamtseminar.

Die Studierenden

- kennen und reflektieren lokale Förderplankonzepte, -prozesse und -instrumente.
- erstellen mindestens eine exemplarische Förderdiagnose und Förderplanung.
- planen und gestalten selbständig oder im Co-Planung mit PXL zielführende Bildungs-, Förder- und Lernprozesse.
- berücksichtigen in Planung und Gestaltung von Unterricht integrationsdidaktische und sonderpädagogische Grundsätze.
- gestalten Interaktionen und die Kommunikation in Lernprozessen kind-, fach- und kontextgerecht. (vgl. Manual BpSt, S. 33)

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Das Reflexionsseminar 2 wird in Verbindung mit dem Praktikum 2 absolviert

Studienleistung

- Studienleistungen gemäss Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik
- Aktive Teilnahme
- weitere Studienleistung nach Angabe der Dozierenden

Literatur

wird zu Beginn des Seminares sowie in dessen Verlauf angegeben bzw. auf Moodle bereitgestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-16FS.P-M-SP-BPRS22BB.EN/c	Ling Karen	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	14:15 - 16:00

Reflexionsseminar 2 (SHP)

Im Fokus des gemeinsamen Nachdenkens und Austauschens im Reflexionsseminar 2 steht der thematische Schwerpunkt der Praxisphase 2 „Bildungs- und Lernprozesse gestalten“ mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Im Reflexionsseminar werden Erfahrungen, Herausforderungen und Problemstellungen aus dem Praktikum reflektiert. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele im Studiengang Sonderpädagogik und mit den Kompetenzbeschreibungen im Beurteilungsinstrument (Kompetenzraster) für das Praktikum 2 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studierenden können im Reflexionsseminar

- Förderplaninstrumente kriteriengeleitet evaluieren und weiterentwickeln,
- Anliegen und Fragestellungen aus der Praxis anhand videografierter Unterrichtssituationen thematisieren, analysieren und diskutieren,
- Praxiserfahrungen und Erkenntnisse an theoretisches Wissen koppeln und Bezüge zu wissenschaftlichen Grundlagen herstellen und
- neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und auswerten können.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

- Das Reflexionsseminar 2 wird in Verbindung mit dem Praktikum 2 absolviert.
- Die Bereitschaft zur Videoarbeit wird vorausgesetzt.

Studienleistung

- Studienleistungen gemäss Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik
- Aktive Teilnahme, z. B. an Gruppendiskussionen
- Vorbereitung, Durchführung und Reflexion von Fallarbeit im Rahmen des Kollegialen Austauschs mit selbst erstellten Videosequenzen

Literatur

- Jenni, Regina (2007): *Kollegialer Austausch unter Fachleuten in heilpädagogischen und therapeutischen Berufen. Eine praxisorientierte Anleitung für die berufliche Reflexion in Gruppen*. 3. Auflage. Biel: Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik.

Weitere Literaturangaben folgen im Reflexionsseminar.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-BPRS22BB.EN/d	Däppen Sandra	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	16:15 - 18:00

Reflexionsseminar 2 (SHP)

Im Fokus der gemeinsamen Reflexion stehen der thematische Schwerpunkt der Praxisphase "Bildungs- und Lernprozesse gestalten" und die sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit während der Praktika und in der Berufspraxis. Die Studierenden haben die Möglichkeit, biografisches Erfahrungswissen bewusst zu machen, zu formulieren und mit der Gruppe zu reflektieren. Sie können neue Erfahrungen, Erkenntnisse und Problemstellungen aus dem Praktikum und der Berufspraxis thematisieren und diskutieren, Aufgaben forschenden Lernens planen und auswerten oder neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 2 werden praktische Handlungserfahrungen aus dem Praktikum 2 im Aufgabenfeld der Schulischen Heilpädagogik reflektiert. Auf der Grundlage des sonderpädagogischen Handlungszyklus' wird die Qualität der Ausgangslage, die Relevanz der Zielsetzung, der Verlauf der pädagogischen Interaktion und die Evaluation der Planungen, Handlungen und Ergebnisse analysiert und reflektiert. Es werden Bezüge zu Inhalten anderer Lehrveranstaltungen und zu wissenschaftlichen Grundlagen hergestellt und in der Gruppe diskutiert. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzzielen im Studiengang Sonderpädagogik und mit den Kompetenzbeschreibungen im Beurteilungsinstrument für das Praktikum 2 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele.

Die Studiengruppe arbeitet mit verschiedenen Methoden zu kollegialen Beratung und unterstützt sich gegenseitig.

Nach einem Überblick über die Elemente des sonderpädagogischen Handlungszyklus' werden Erfahrungen mit der Ausgestaltung und der Umsetzung der Förderplanung ausgetauscht. Danach können in die kollegiale Beratung alle Themenbereiche der Praxisphase 2 einfließen. Mit ihrer aktiven Mitarbeit und ihrer Bereitschaft zu Achtsamkeit und Offenheit können die Studierenden wesentlich zum Gelingen des Austausches beitragen und persönliche Lernprozesse für alle Beteiligten ermöglichen.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Teilnahmevoraussetzung ist die Durchführung des Praktikums 2 im gleichen Semester.

Studienleistung

- Studienleistungen gemäss Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik
- Aktive Mitarbeit
- Einbringen eigener Fragestellungen.

Literatur

Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung angegeben.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-16FS.P-M-SP-BPRS22BB.EN/e	Weibel Mathias	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	16:15 - 18:00

Schreiben in Studium und Beruf (Workshop)

Der Modulanlass «Schreiben in Studium und Beruf» bietet Anregungen und Unterstützung zum Lesen und Schreiben von Texten fürs Studium und im Beruf – ob Sie nun über viel oder wenig Schreibfähigkeiten verfügen. Das Modul hat den Charakter einer Schreibwerkstatt: Es kann Neues ausprobiert werden, ohne dass gleich ein fertiges Produkt vorgelegt werden muss. Im Rahmen des Modulanlasses kann an eigenen Schreibprojekten weitergearbeitet werden (sei das eine Studienaufgabe, ein Leistungsnachweis oder die Bachelorarbeit) – der Modulanlass ist insgesamt offen für Anliegen der Studierenden.

Inhalte des Modulanlasses sind unter anderem:

- Fragestellungen finden und eingrenzen
- Ein Forschungs- oder Arbeitsjournal führen und als Ideen-Magazin nutzen
- Textproduktionsprozess planen und überprüfen
- Das eigene Lesen und Schreiben besser steuern können
- Lesetechniken: schwierige Texte verstehen, Leseziel klären etc.
- Tipps und Tricks zum Umgang mit Schreibblockaden
- Sprachliche Formulierungen kennen lernen, um eigenen Standpunkt zu markieren
- Texte mit anderen verfassen: nützliche Gruppenstrategien kennen lernen
- Eigene Texte überarbeiten
- Quellen im Internet beurteilen und für eigene Texte aufarbeiten
- Literatur recherchieren und verwalten
- Computer: mit Vorlagen arbeiten, Rechtschreibung überprüfen

Diese Veranstaltung wird als vierteiliger Workshop angeboten (je 4 Termine im FS16).

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Präsenz

Literatur

www.schreiben.zentrumlesen.ch

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-X-X-FESS11.EN/AGa	Mezger Res, Grassmann Susanne	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	13:15 - 16:45
0-16FS.P-X-X-FESS11.EN/AGb	Albrecht Urs, Grassmann Susanne	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	13:15 - 16:45
Solothurn				
0-16FS.P-X-X-FESS11.EN/SOa	Keller Peter	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	14:15 - 17:45

Schreiben in Studium und Beruf

Der Modulanlass «Schreiben in Studium und Beruf» bietet Anregungen und Unterstützung zum Lesen und Schreiben von Texten fürs Studium und im Beruf – ob Sie nun über viel oder wenig Schreiberfahrungen verfügen. Das Modul hat den Charakter einer Schreibwerkstatt: Es kann Neues ausprobiert werden, ohne dass gleich ein fertiges Produkt vorgelegt werden muss. Im Rahmen des Modulanlasses kann an eigenen Schreibprojekten weitergearbeitet werden (sei das eine Studienaufgabe, ein Leistungsnachweis oder die Bachelorarbeit) – der Modulanlass ist insgesamt offen für Anliegen der Studierenden.

Inhalte des Modulanlasses sind unter anderem:

- Fragestellungen finden und eingrenzen
- Ein Forschungs- oder Arbeitsjournal führen und als Ideen-Magazin nutzen
- Textproduktionsprozess planen und überprüfen
- Das eigene Lesen und Schreiben besser steuern können
- Lesetechniken: schwierige Texte verstehen, Leseziel klären etc.
- Tipps und Tricks zum Umgang mit Schreibblockaden
- Sprachliche Formulierungen kennen lernen, um eigenen Standpunkt zu markieren
- Texte mit anderen verfassen: nützliche Gruppenstrategien kennen lernen
- Eigene Texte überarbeiten
- Quellen im Internet beurteilen und für eigene Texte aufarbeiten
- Literatur recherchieren und verwalten
- Computer: mit Vorlagen arbeiten, Rechtschreibung überprüfen

Diese Veranstaltung findet wöchentlich statt.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Präsenz

Literatur

www.schreiben.zentrumlesen.ch

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-X-X-FESS11.EN/AGc	Mezger Res	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	12:15 - 13:45
0-16FS.P-X-X-FESS11.EN/AGd	Albrecht Urs	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	12:15 - 13:45
0-16FS.P-X-X-FESS11.EN/AGe	Albrecht Urs	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	12:15 - 13:45

Schreiben in Studium und Beruf

Der Modulanlass «Schreiben in Studium und Beruf» bietet Anregungen und Unterstützung zum Lesen und Schreiben von Texten fürs Studium und im Beruf – ob Sie nun über viel oder wenig Schreiberfahrungen verfügen. Das Modul hat den Charakter einer Schreibwerkstatt: Es kann Neues ausprobiert werden, ohne dass gleich ein fertiges Produkt vorgelegt werden muss. Im Rahmen des Modulanlasses kann an eigenen Schreibprojekten weitergearbeitet werden (sei das eine Studienaufgabe, ein Leistungsnachweis oder die Bachelorarbeit) – der Modulanlass ist insgesamt offen für Anliegen der Studierenden.

Inhalte des Modulanlasses sind unter anderem:

- Fragestellungen finden und eingrenzen
- Ein Forschungs- oder Arbeitsjournal führen und als Ideen-Magazin nutzen
- Textproduktionsprozess planen und überprüfen
- Das eigene Lesen und Schreiben besser steuern können
- Lesetechniken: schwierige Texte verstehen, Leseziel klären etc.
- Tipps und Tricks zum Umgang mit Schreibblockaden
- Sprachliche Formulierungen kennen lernen, um eigenen Standpunkt zu markieren
- Texte mit anderen verfassen: nützliche Gruppenstrategien kennen lernen
- Eigene Texte überarbeiten
- Quellen im Internet beurteilen und für eigene Texte aufarbeiten
- Literatur recherchieren und verwalten
- Computer: mit Vorlagen arbeiten, Rechtschreibung überprüfen

Diese Veranstaltung findet wöchentlich statt.

Bitte beachten Sie, dass diese Veranstaltung in **Liestal** stattfindet.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Präsenz

Literatur

www.schreiben.zentrumlesen.ch

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-X-X-FESS11.EN/BBa	Kronenberg Sabine, Mezger Res	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	12:15 - 13:45

Schreiben in Studium und Beruf (Workshop)

Der Modulanlass «Schreiben in Studium und Beruf» bietet Anregungen und Unterstützung zum Lesen und Schreiben von Texten fürs Studium und im Beruf – ob Sie nun über viel oder wenig Schreiberfahrungen verfügen. Das Modul hat den Charakter einer Schreibwerkstatt: Es kann Neues ausprobiert werden, ohne dass gleich ein fertiges Produkt vorgelegt werden muss. Im Rahmen des Modulanlasses kann an eigenen Schreibprojekten weitergearbeitet werden (sei das eine Studienaufgabe, ein Leistungsnachweis oder die Bachelorarbeit) – der Modulanlass ist insgesamt offen für Anliegen der Studierenden.

Inhalte des Modulanlasses sind unter anderem:

- Fragestellungen finden und eingrenzen
- Ein Forschungs- oder Arbeitsjournal führen und als Ideen-Magazin nutzen
- Textproduktionsprozess planen und überprüfen
- Das eigene Lesen und Schreiben besser steuern können
- Lesetechniken: schwierige Texte verstehen, Leseziel klären etc.
- Tipps und Tricks zum Umgang mit Schreibblockaden
- Sprachliche Formulierungen kennen lernen, um eigenen Standpunkt zu markieren
- Texte mit anderen verfassen: nützliche Gruppenstrategien kennen lernen
- Eigene Texte überarbeiten
- Quellen im Internet beurteilen und für eigene Texte aufarbeiten
- Literatur recherchieren und verwalten
- Computer: mit Vorlagen arbeiten, Rechtschreibung überprüfen

Diese Veranstaltung wird als vierteiliger Workshop angeboten (je 4 Termine im FS16).

Bitte beachten Sie, dass diese Veranstaltung in **Liestal** stattfindet.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Präsenz

Literatur

www.schreiben.zentrumlesen.ch

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-X-X-FESS11.EN/BBb	Mezger Res, Kronenberg Sabine	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	14:15 - 17:45

Schreiben in Studium und Beruf (Workshop)

Der Modulanlass «Schreiben in Studium und Beruf» bietet Anregungen und Unterstützung zum Lesen und Schreiben von Texten fürs Studium und im Beruf – ob Sie nun über viel oder wenig Schreibfähigkeiten verfügen. Das Modul hat den Charakter einer Schreibwerkstatt: Es kann Neues ausprobiert werden, ohne dass gleich ein fertiges Produkt vorgelegt werden muss. Im Rahmen des Modulanlasses kann an eigenen Schreibprojekten weitergearbeitet werden (sei das eine Studienaufgabe, ein Leistungsnachweis oder die Bachelorarbeit) – der Modulanlass ist insgesamt offen für Anliegen der Studierenden.

Inhalte des Modulanlasses sind unter anderem:

- Fragestellungen finden und eingrenzen
- Ein Forschungs- oder Arbeitsjournal führen und als Ideen-Magazin nutzen
- Textproduktionsprozess planen und überprüfen
- Das eigene Lesen und Schreiben besser steuern können
- Lesetechniken: schwierige Texte verstehen, Leseziel klären etc.
- Tipps und Tricks zum Umgang mit Schreibblockaden
- Sprachliche Formulierungen kennen lernen, um eigenen Standpunkt zu markieren
- Texte mit anderen verfassen: nützliche Gruppenstrategien kennen lernen
- Eigene Texte überarbeiten
- Quellen im Internet beurteilen und für eigene Texte aufarbeiten
- Literatur recherchieren und verwalten
- Computer: mit Vorlagen arbeiten, Rechtschreibung überprüfen

Diese Veranstaltung wird als vierteiliger Workshop angeboten (je 4 Termine im FS16).

Bitte beachten Sie, dass diese Veranstaltungen in **Basel** stattfinden.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Präsenz

Literatur

www.schreiben.zentrumlesen.ch

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-X-X-FESS11.EN/BBc	Kronenberg Sabine, Mezger Res	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	14:15 - 17:45
0-16FS.P-X-X-FESS11.EN/BBd	Grassmann Susanne	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	14:15 - 17:45

Spezielle Pädagogik 2

"Spezielle Pädagogik" ist als wissenschaftliche Disziplin und gesellschaftliche Veranstaltung mit ihren philosophisch-ethischen, normativen, humanwissenschaftlichen, ökonomischen und sozialen Dimensionen mit der „allgemeinen Pädagogik“ in der Erziehungswissenschaft verankert. Diese Momente realisieren sich in den unterschiedlichsten Tätigkeitsformen und Berufsfeldern: im Feld der institutionalisierten Behindertenfürsorge im Allgemeinen und im Feld von Erziehung und Bildung im Bereich heilpädagogischer Früherziehung und schulischer Heilpädagogik im Besonderen.

Die LV fokussiert auf historische Dimensionen der Entwicklung der Heil- und Sonderpädagogik mit Bezug auf exemplarisch ausgewählte humanwissenschaftlich relevante, organisatorische und institutionelle Aspekte ihrer Theoriebildung und Praxis. Sie behandelt das Phänomen „Behinderung“ und die mit diesem Begriff verbundene individuelle und gesellschaftliche Wahrnehmung der entsprechend klassifizierten Personen. Dies unter Aspekten des Wandels im Verständnis des Begriffes auf dem Hintergrund der Dialektik von Individualität und gesellschaftlichen Verhältnissen im Sinne der gesellschaftlichen und sozialen Funktionen des Faches. Basierend auf den Grundlagen und in Synthese einer subjektwissenschaftlich fundierten „Behindertenpädagogik“ und den Entwicklungen in der „allgemeinen Pädagogik“ (von der Begründung einer neuzeitlichen Didaktik von Comenius bis hin zur Allgemeinbildungskonzeption Klafki's) kann eine umfassend humanwissenschaftlich fundierte, nicht ausgrenzende, inklusionskompetente Allgemeine Pädagogik und entwicklungslogische Didaktik konzipiert und im Feld von Erziehung, Bildung und Unterricht in multiprofessionellen Teams praktiziert werden.

Die Studierenden:

- verfügen über grundlegendes Wissen zu den Themenschwerpunkten der LV.
- sind in der Lage, die erarbeiteten und vermittelten Themen mit der Erziehungs- und Bildungswirklichkeit und ihren eigenen Erfahrungen aus den unterschiedlichen Berufsfeldern sowie mit spezifischen Kenntnissen aus einer individuellen Vertiefung zu verbinden.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Vorlesung

Empfehlung

Richtet sich an alle Studierenden der Schulischen Heilpädagogik und der Heilpädagogischen Früherziehung ab dem ersten Semester.

Studienleistung

Aktive Teilnahme, Bearbeitung von Begleitlektüre sowie Vor- und Nachbereitung der einzelnen Veranstaltungen. Empfohlen: Führung eines individuellen Lerntagebuchs (Portfolio). Leistungsnachweis folgt nach zwei Semestern als mündliche Gruppenprüfung.

Literatur

Literatur wird zu Beginn der Lehrveranstaltung und themenbezogen zu jeder Vorlesung mit den Präsentationsfolien auf Moodle zur Verfügung gestellt.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-16FS.P-M-SP-EWSZ12BB.EN	Feuser Georg	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	10:15 - 12:00

Spezielle Pädagogik Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht aus einer Prüfung von 45 Minuten Dauer, die in Gruppen von drei bzw. vier Studierenden abgelegt wird. Prüfungsthemen sind die thematischen Schwerpunkte der Lehrveranstaltung aus dem Herbstsemester 15 und dem Frühlingsemester 16 in Verbindung mit der von den Studierenden gewählten Fokussierung auf ein Teilgebiet der Heil- und Sonderpädagogik bzw. der Behindertenpädagogik - auch bezogen auf eine Allgemeine (inklusive) Pädagogik und entwicklungslogische Didaktik. Bezüge zu Erfahrungen aus der Berufstätigkeit in heil- und sonderpädagogischen Arbeitsbereichen sind erwünscht.

Zur Vorbereitung recherchieren und bearbeiten die Studierenden zu den gewählten Themenschwerpunkten ausgewählte Literatur. Diese teilen sie dem Dozenten mit einer Gliederung, wie die/der einzelne Studierende seine Ausführungen aufbaut, mit (Umfang: 1 A4-Seite). Wünschenswert erscheint, dass sich die drei bis vier Studierenden, die sich zu einer Prüfungsgruppe zusammenfinden, thematisch aufeinander abstimmen.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Literatur

Zentrale Literatur wird im Laufe der Vorlesung angegeben; es kann auch darüber hinaus themenspezifische Literatur einbezogen werden.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-M-SP-EWSZ1ABB.EN	Sahrai Diana	22.02.2016 - 28.05.2016		

Examin interne C1

Les étudiants doivent attester des compétences langagières au niveau C1 (selon le Cadre européen commun de référence pour les langues). L'attestation se fait ou par l'obtention d'un diplôme Dalf C1, ou par la réussite d'un examen de langue interne à la HEP. Les étudiants sont admis à l'examen interne s'ils ont effectué le stage pratique 2 et validé le cours FWFR1.1.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Mise en pratique qu'une fois par année - KW23.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
[Keine Angabe]				
0-16FS.P-X-X-C1FRPS.EN/a	Grossenbacher Künzler Barbara	06.06.2016 - 11.06.2016		

Theatergruppe Brugg-Windisch

Das Theaterlabor ist offen für alle, die Freude am Ausprobieren, Spielen, Improvisieren und Erfinden haben. Mit warm ups, verschiedenen Spielformen, Wahrnehmungsübungen und Theaterexperimenten wird der eigene kreative Ausdruck gesucht. Im Theaterlabor erfinden wir das Theaterspiel jedes Mal neu. Durch den bewussten und spielerischen Einsatz von Körper, Stimme und Ausdruck wird die persönliche Auftrittskompetenz optimiert.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Empfehlung

Keine besonderen Voraussetzungen

Studienleistung

Performativer Abschluss / Werkschau

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-X-X- THEATER11AG:6v8.EN/AGa	Roth Mark	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	12:00 - 13:30

Theateraufführung Liestal

Wir erarbeiten eine abendfüllende, öffentliche Theateraufführung, die am Standort Liestal (Aula) präsentiert wird (3 Aufführungen).

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Studienleistung

3 Aufführungen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-X-X-THEATER11BB:6v8.EN/BBa	Bertschin Felix	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	18:30 - 21:00

Theatergruppe Solothurn

Durch Improvisation wird ein Stück zu einem vorgegebenen Thema entwickelt. Die gesammelten Ideen werden in einer szenischen Form zur Aufführung gebracht. Der Prozess führt vom Spielen zum Schauspielen, ganz nebenbei wird auch die eigene Auftrittskompetenz gefördert. Theatererfahrung ist nicht nötig, Spielfreude schon.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Empfehlung

Keine Spielerfahrung nötig.

Studienleistung

Der Kurs wird mit einer öffentlichen Aufführung am Ende des Semesters abgeschlossen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16FS.P-X-X- THEATER11SO:6v8.EN/SOa	Jenni Murielle	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	12:00 - 13:30